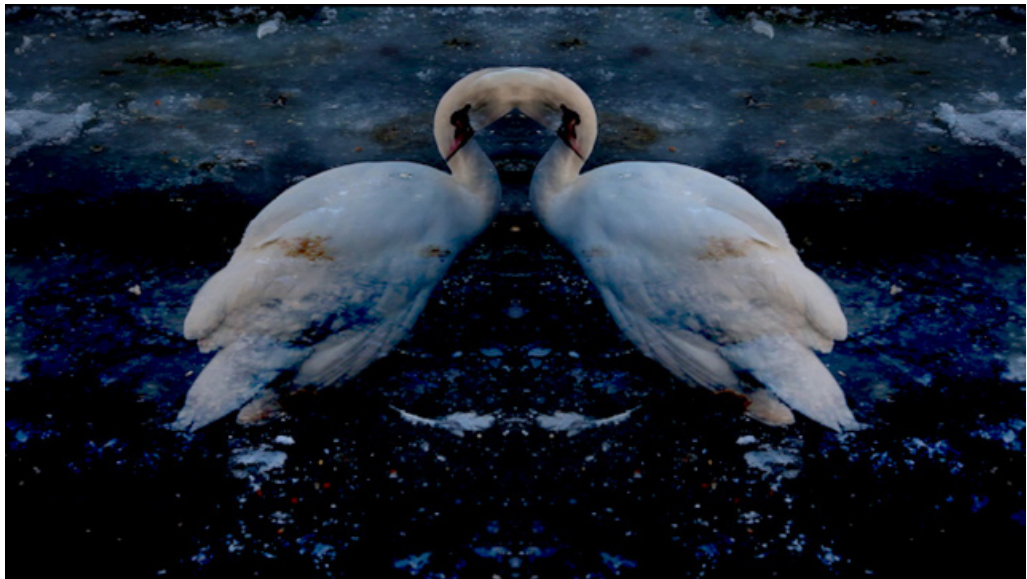
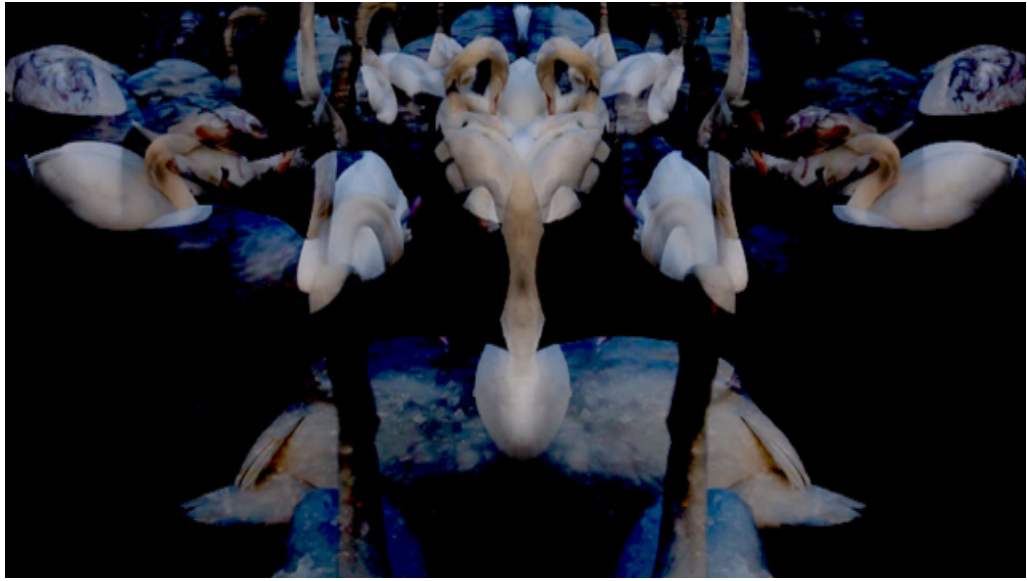


**Ines Eck**  
**Works in progress**  
**1956 - 2016**

Edition Kunstlandschaft Jena Berlin Wien 2017



Schwanenseh. Im Vordergrund Krieg.



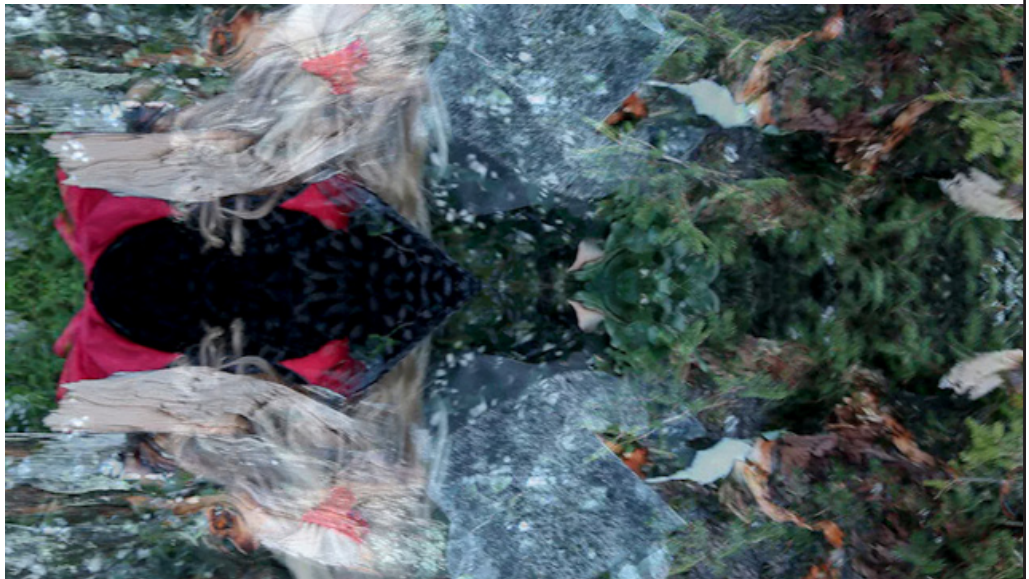
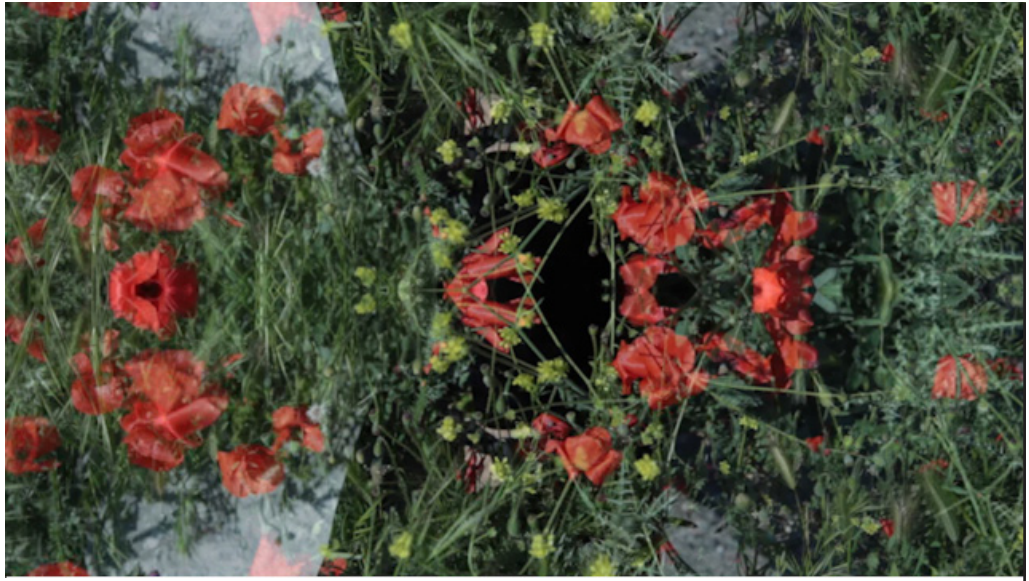
Gott ist glücklich / Videostills

**Gewehr in der Hand  
Seit meiner Kindheit habe ich ein Gewehr in der Hand  
wenn ich die Augen schließe  
schieße  
Was soll ich mit einem Gewehr  
sie würden mich jagen  
in enge Räume sperren  
Mein Körper ist mir zu eng  
Das Herz klopft an  
Und dann singe ich  
die Töne wollen Platz und treiben das Zeug in mir zum  
Hirn schabt an der Schädeldecke  
das ist ein unangenehmes Gefühl  
Wenn ich den spitzen Ton schaffe  
ist für Momente ein Loch im Schädel mein Ich  
fliegt in den Himmel  
Wo bist du Liebster?  
Hörst du ihn rauschen  
Er ist das Wasser, das über meinem Kopf zusammenschlägt  
Seit meiner Kindheit steigt das Wasser  
wenn ich die Augen schließe  
schieße  
Ich war müde, und ich sagte mir, dass ich unter Wasser  
leben kann  
und dass das Gewehr ein Wanderstock ist  
seit meiner Kindheit  
habe ich das Gewehr in der Hand  
und das Wasser am Gesicht  
das Gewehr ist verrostet  
Frösche quaken aus meinem Mund**

**Das Kind dort hat rote Strümpfe an und  
einen spitzen roten Mund**



**Gott ist glücklich / Videostills**



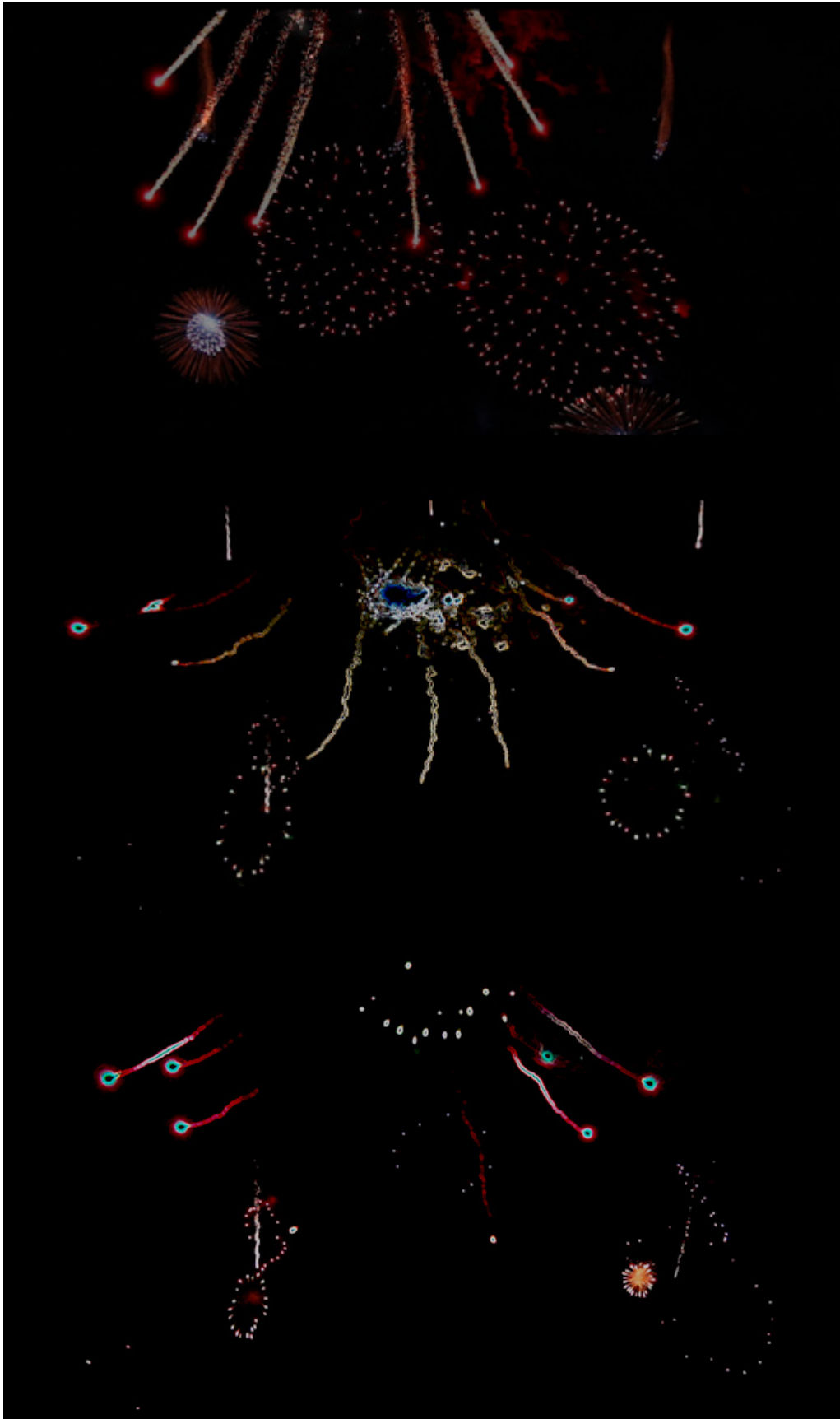


Gott ist glücklich / Videostills

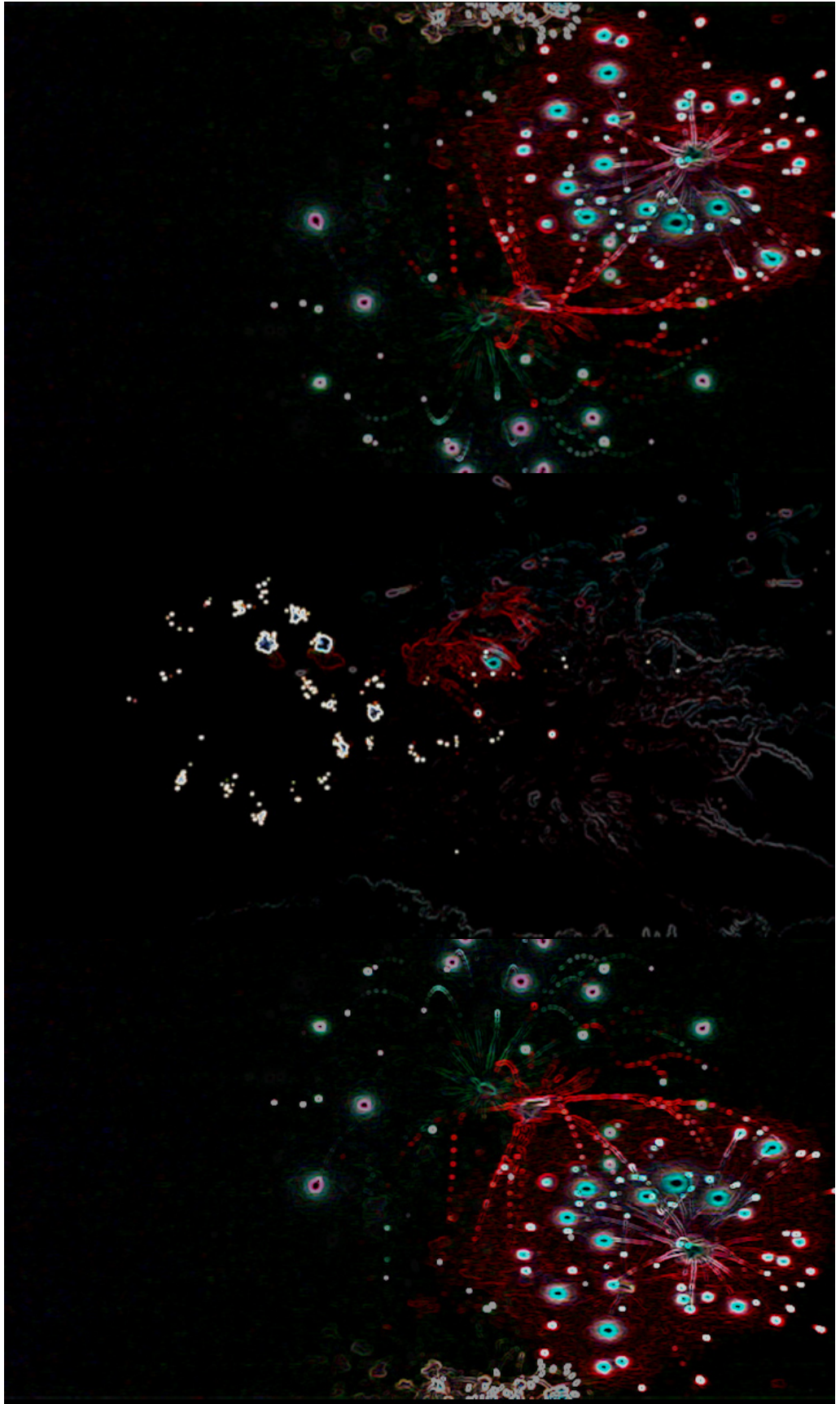




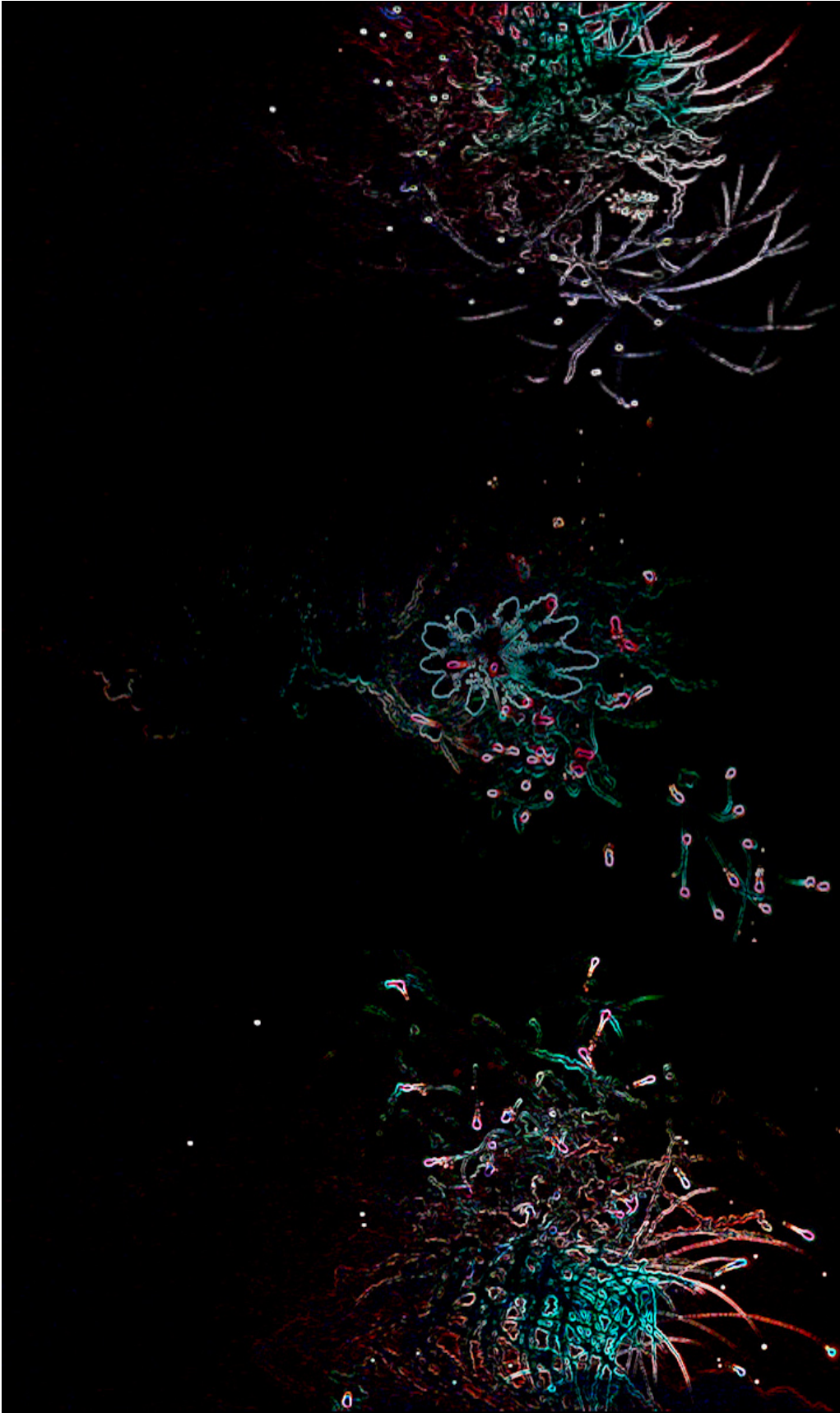
Burn in fantasy / Videostills



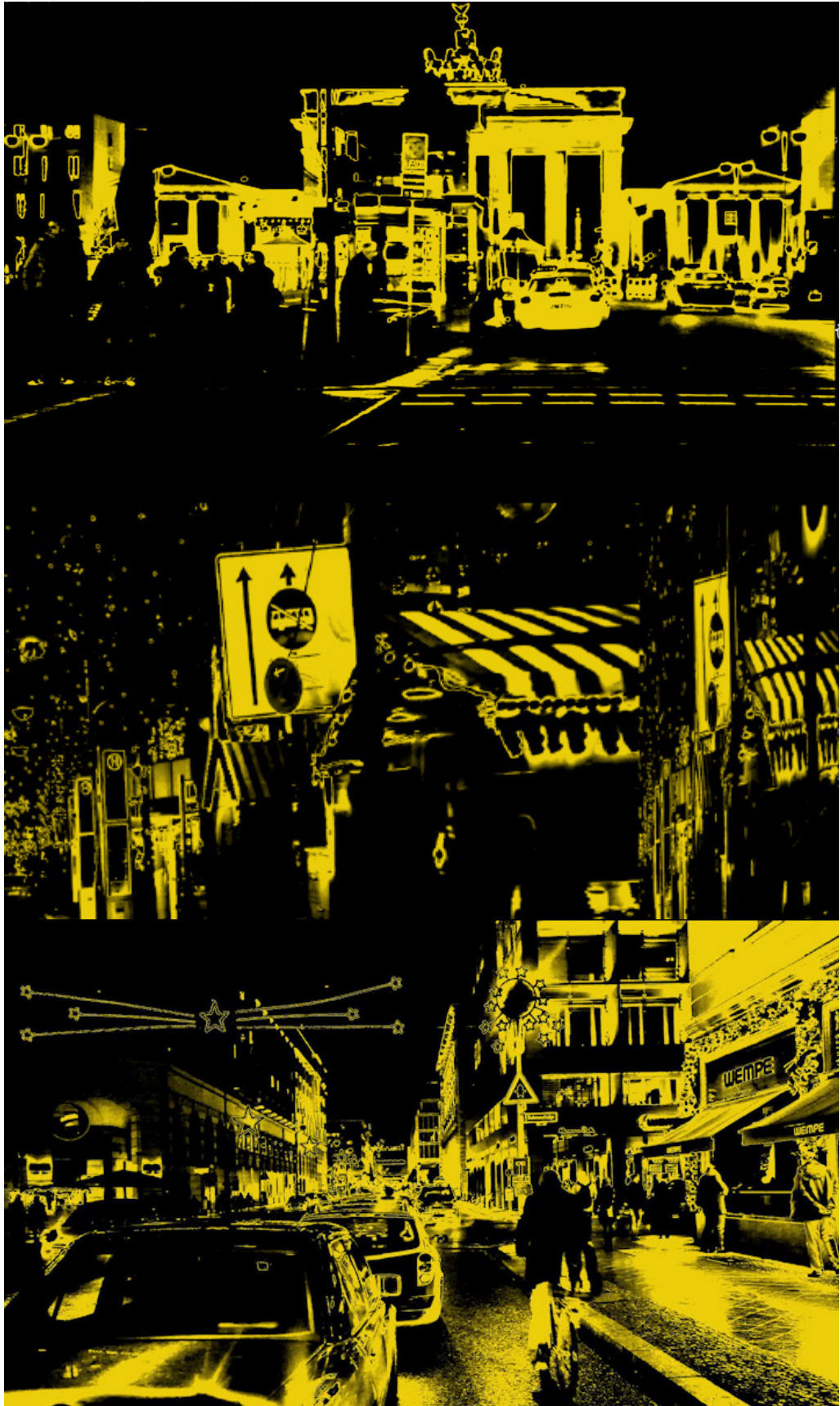
**Burn in fantasy / Videostills**



Burn in fantasy / Videostills



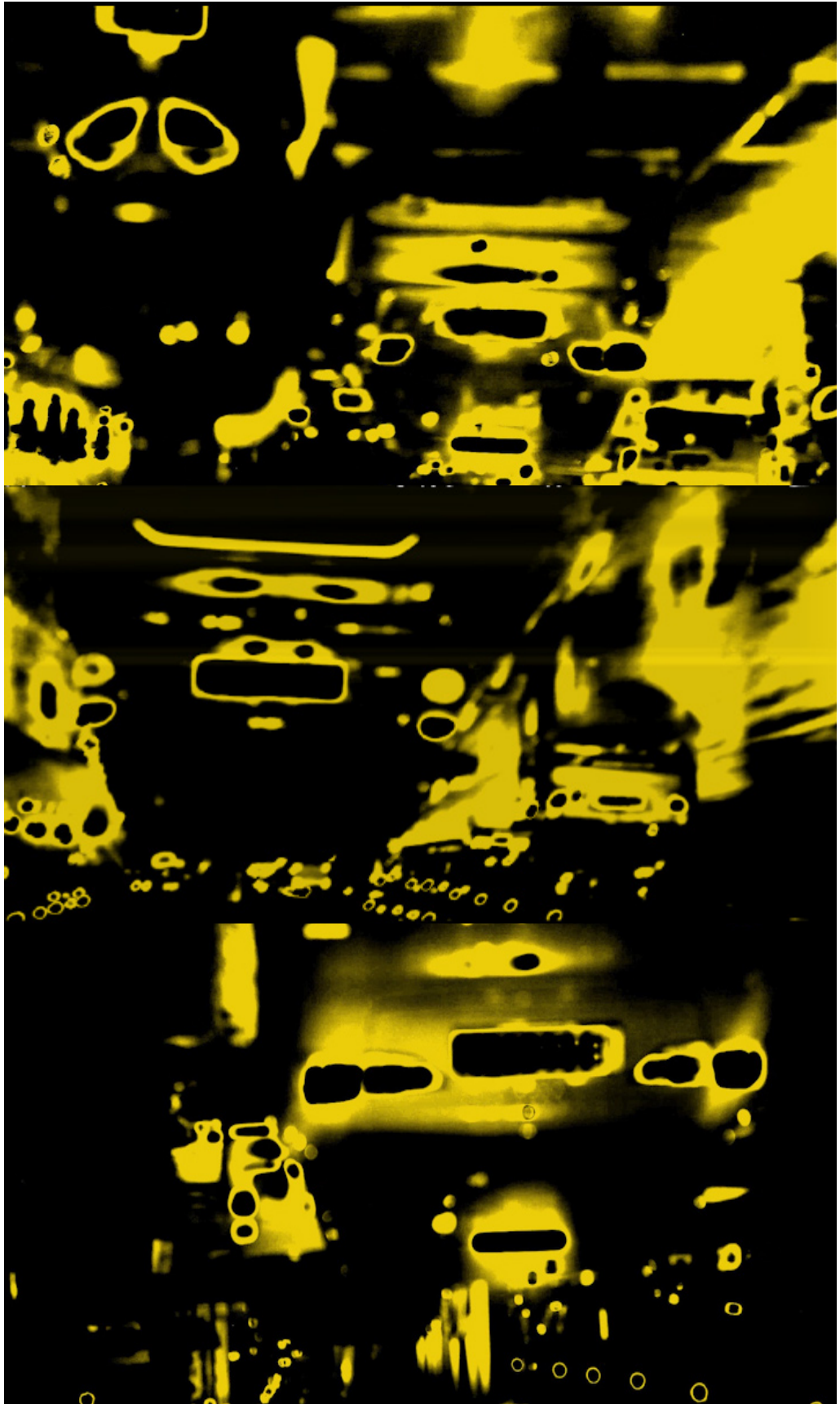
Burn in fantasy / Videostills



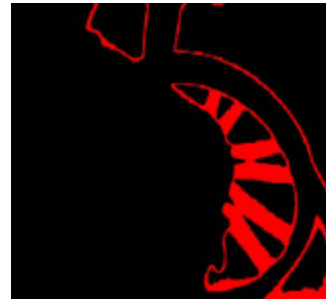
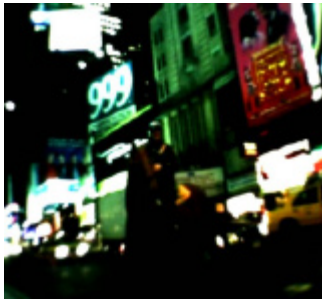
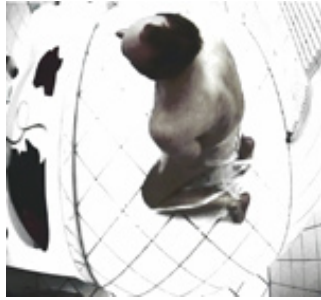
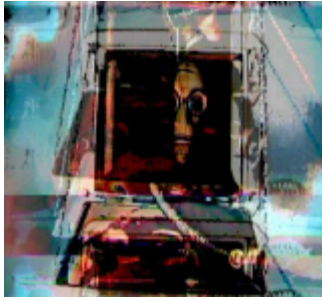
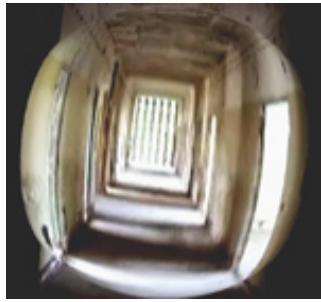
Leiche im Hirn / Videostills



Leiche im Hirn / Videostills

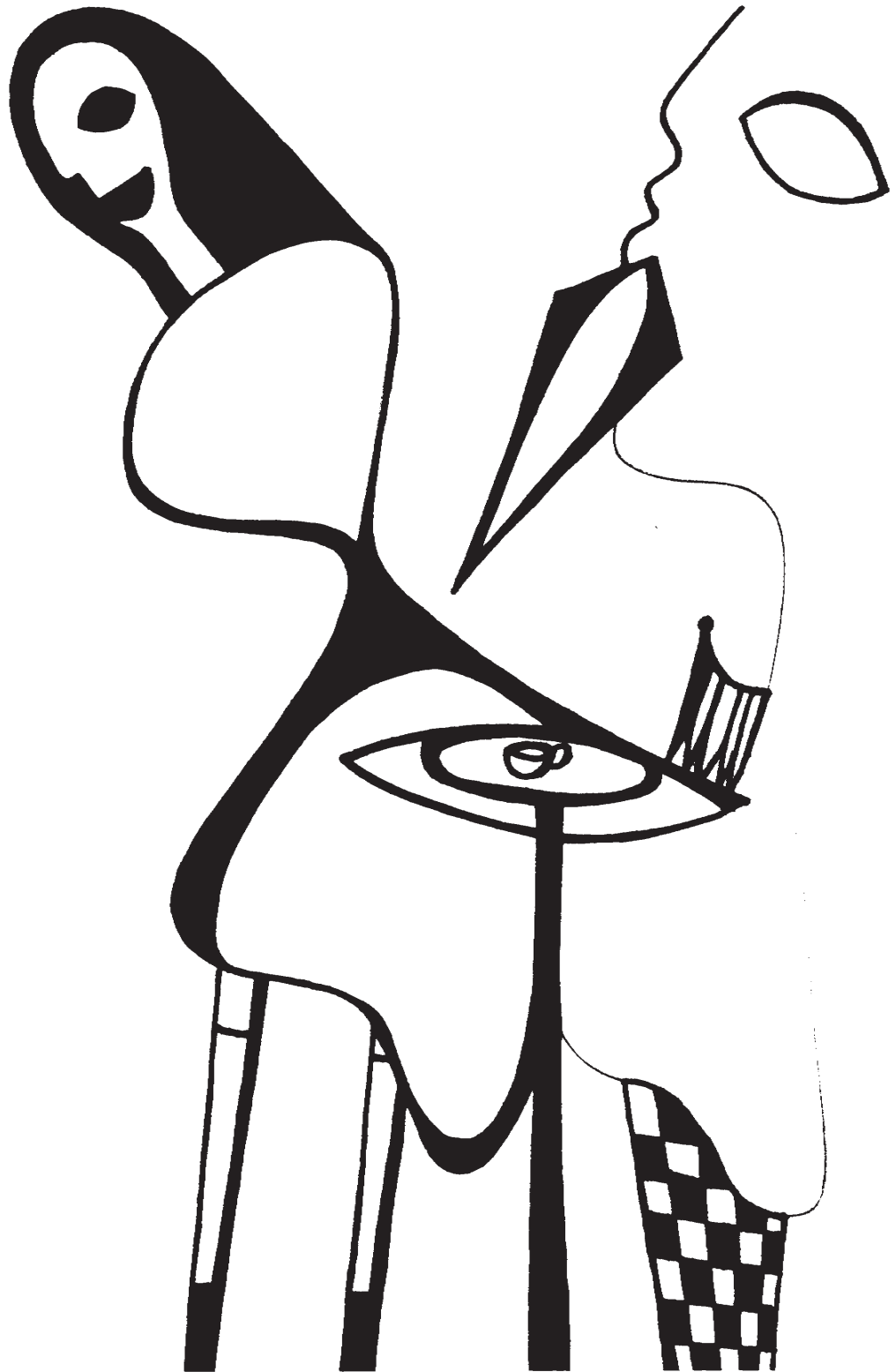


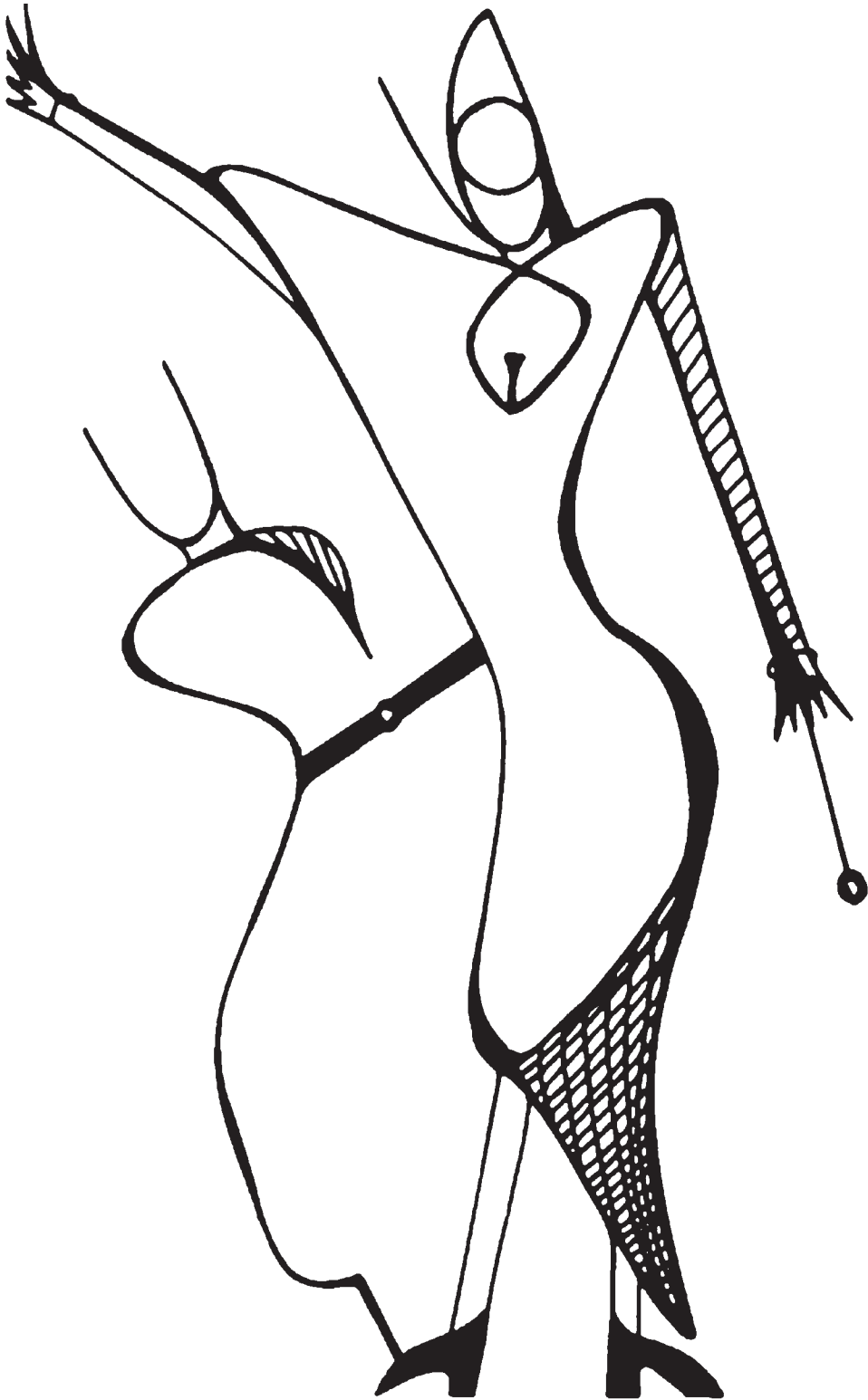
Leiche im Hirn / Videostills



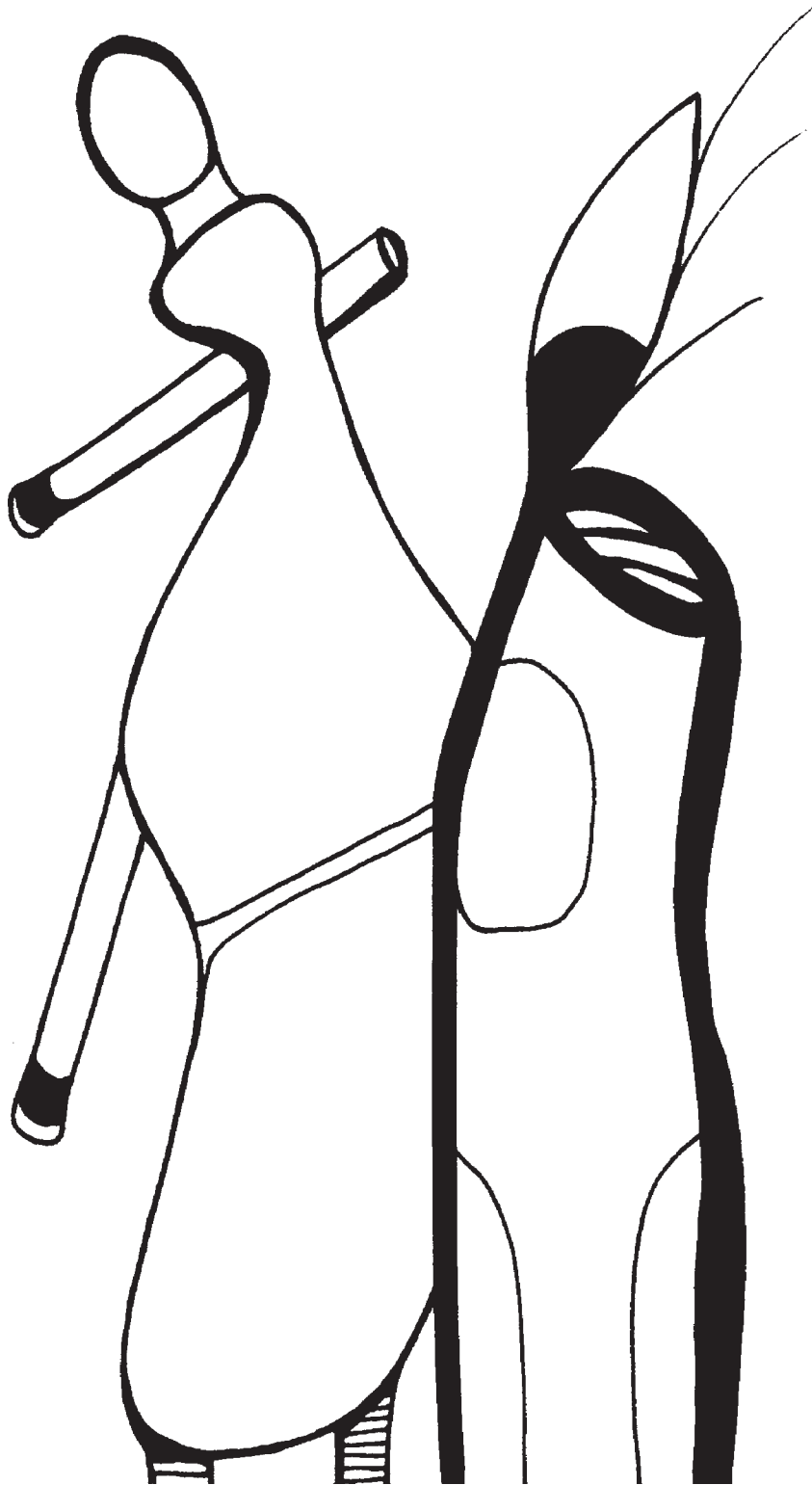
**Videoattachments**

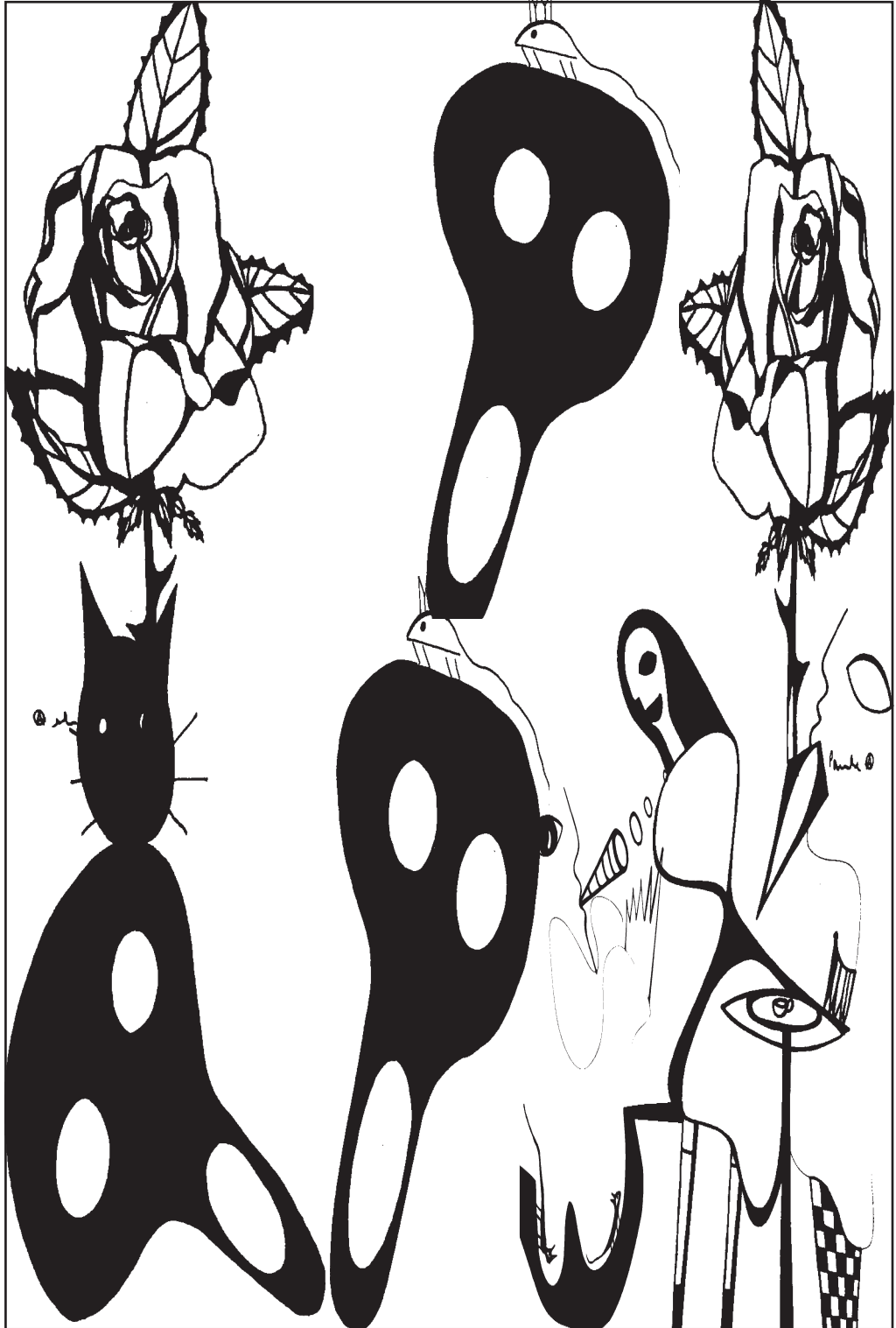






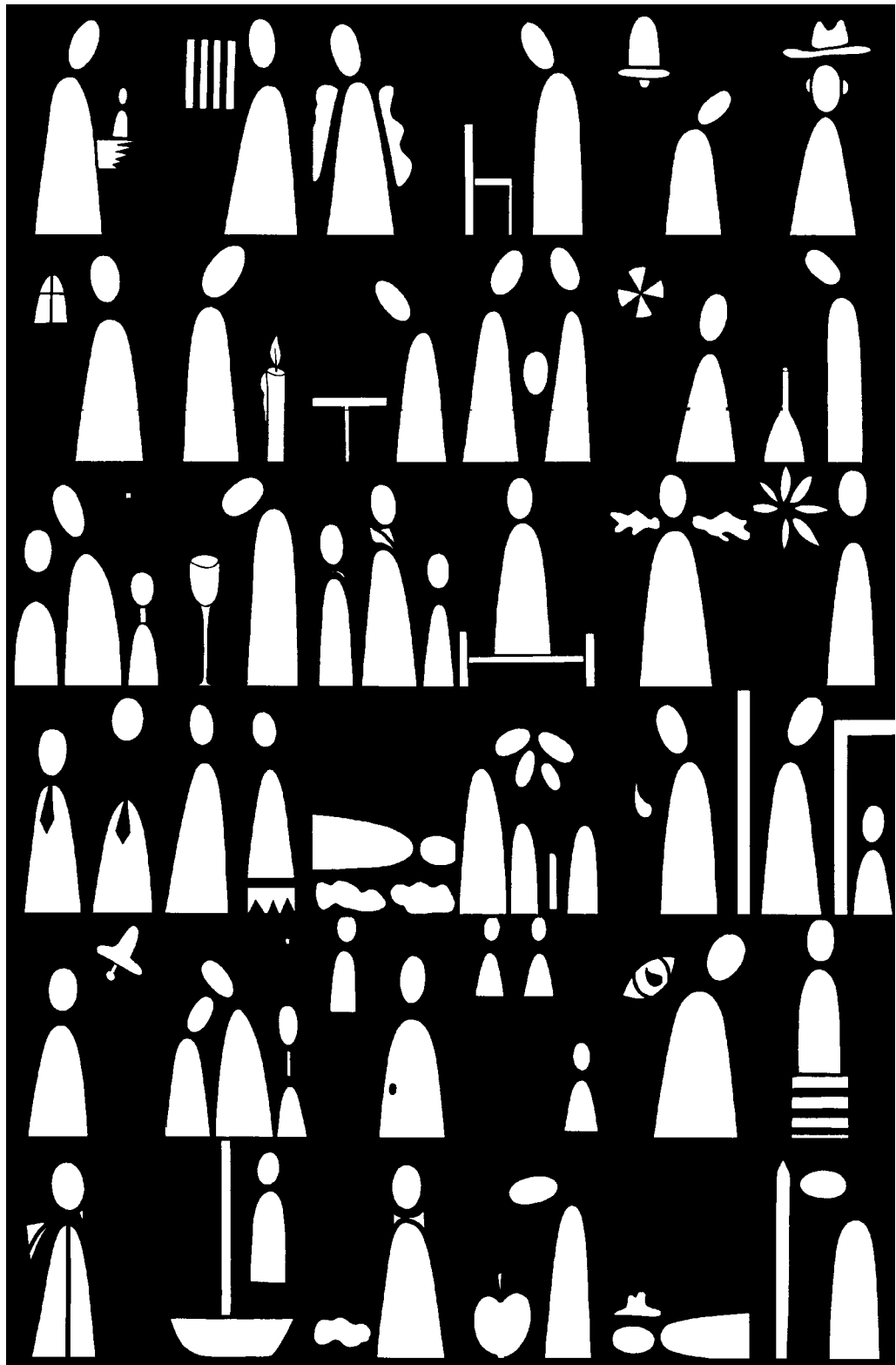


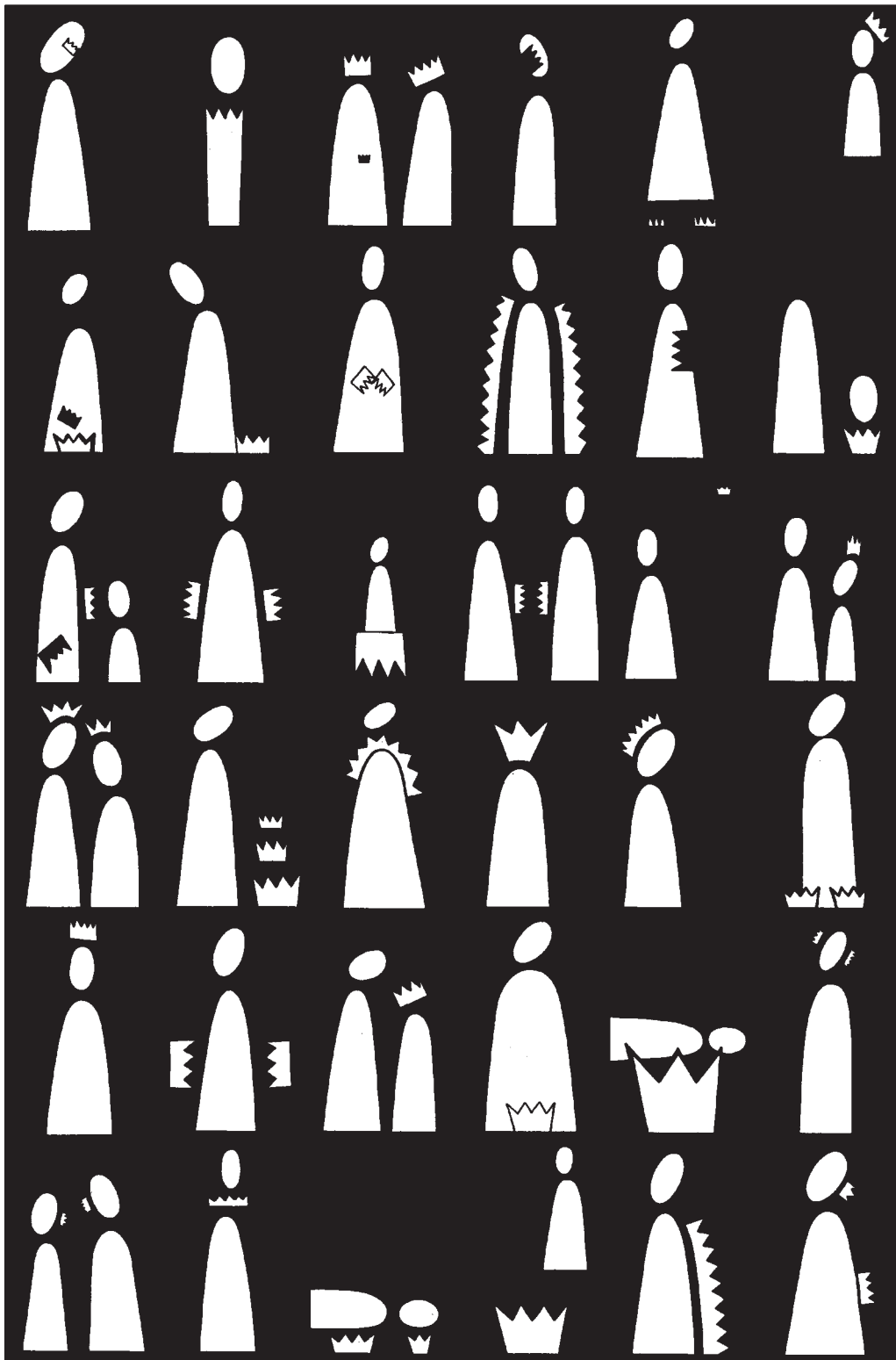




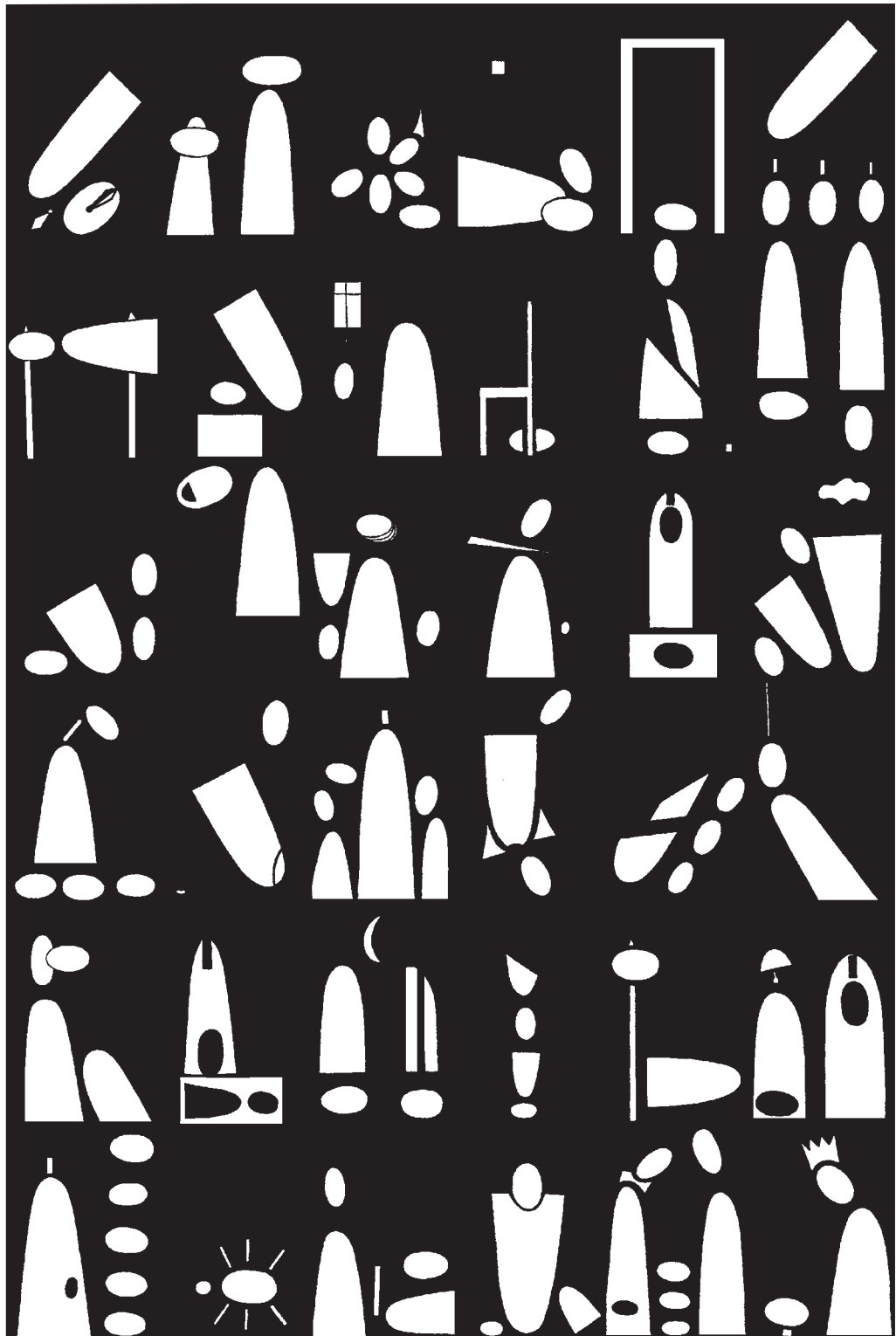


Altarentwurf











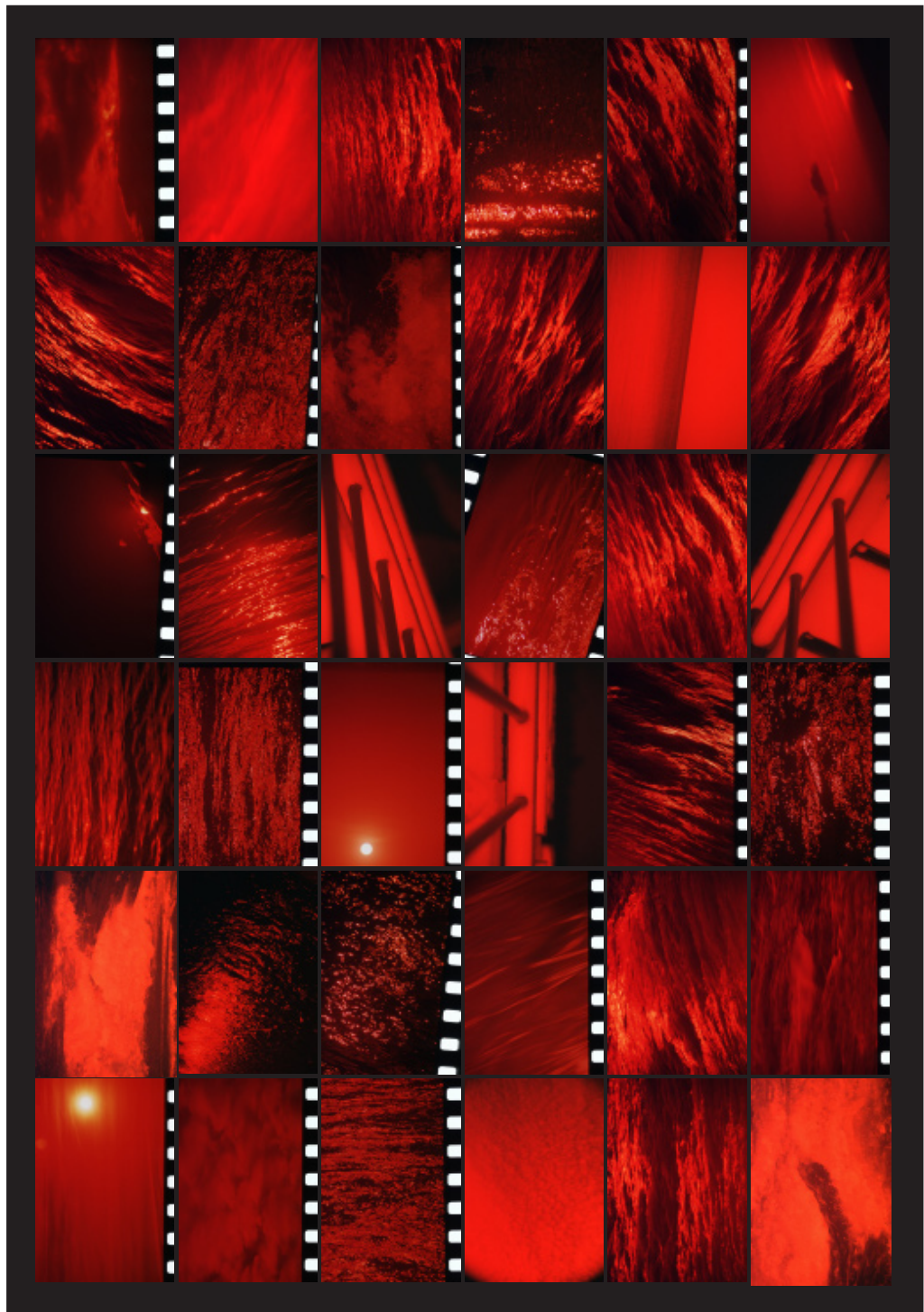




Texte für Analphabeten und Internationale  
Kunst in der Brieftasche



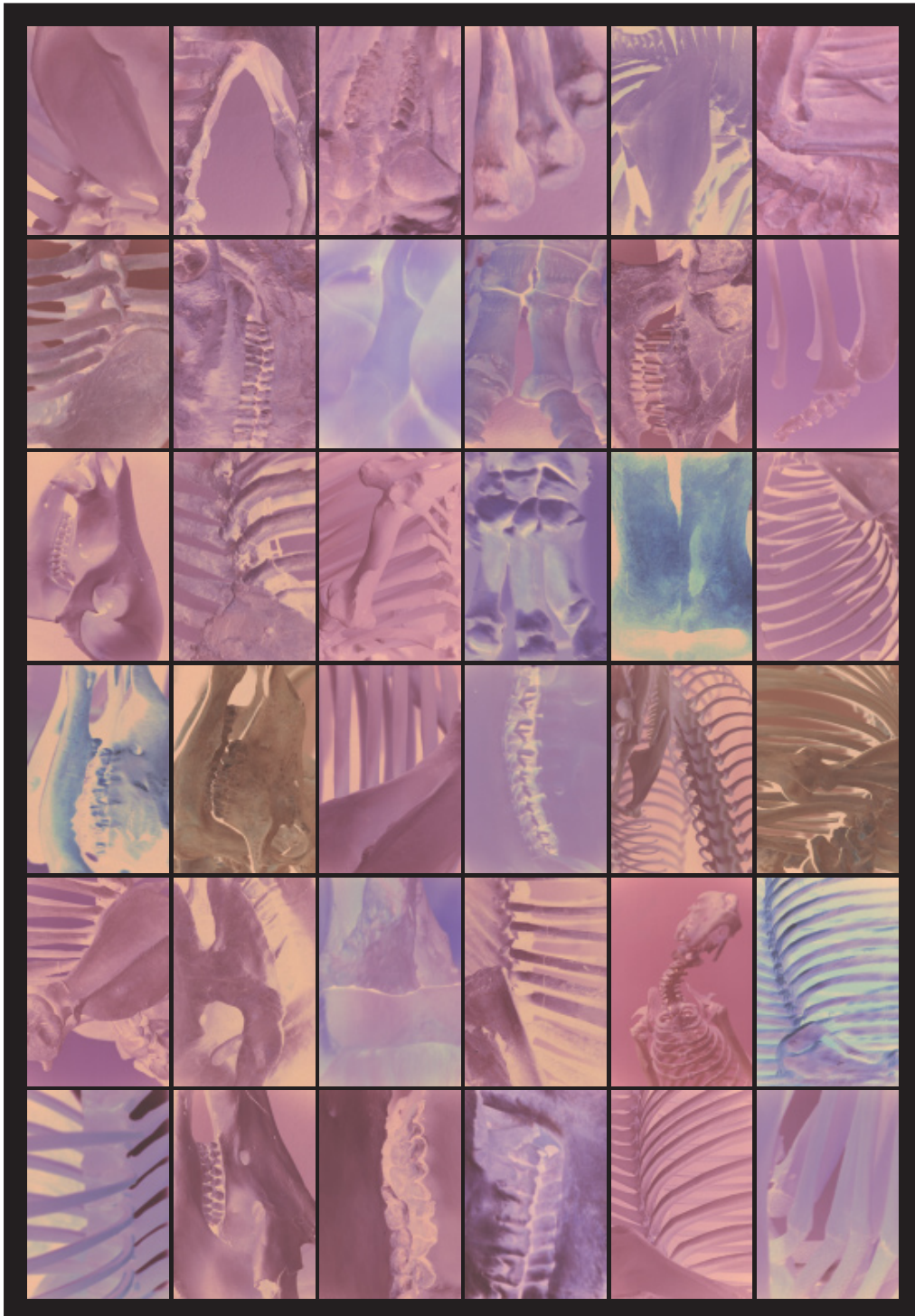




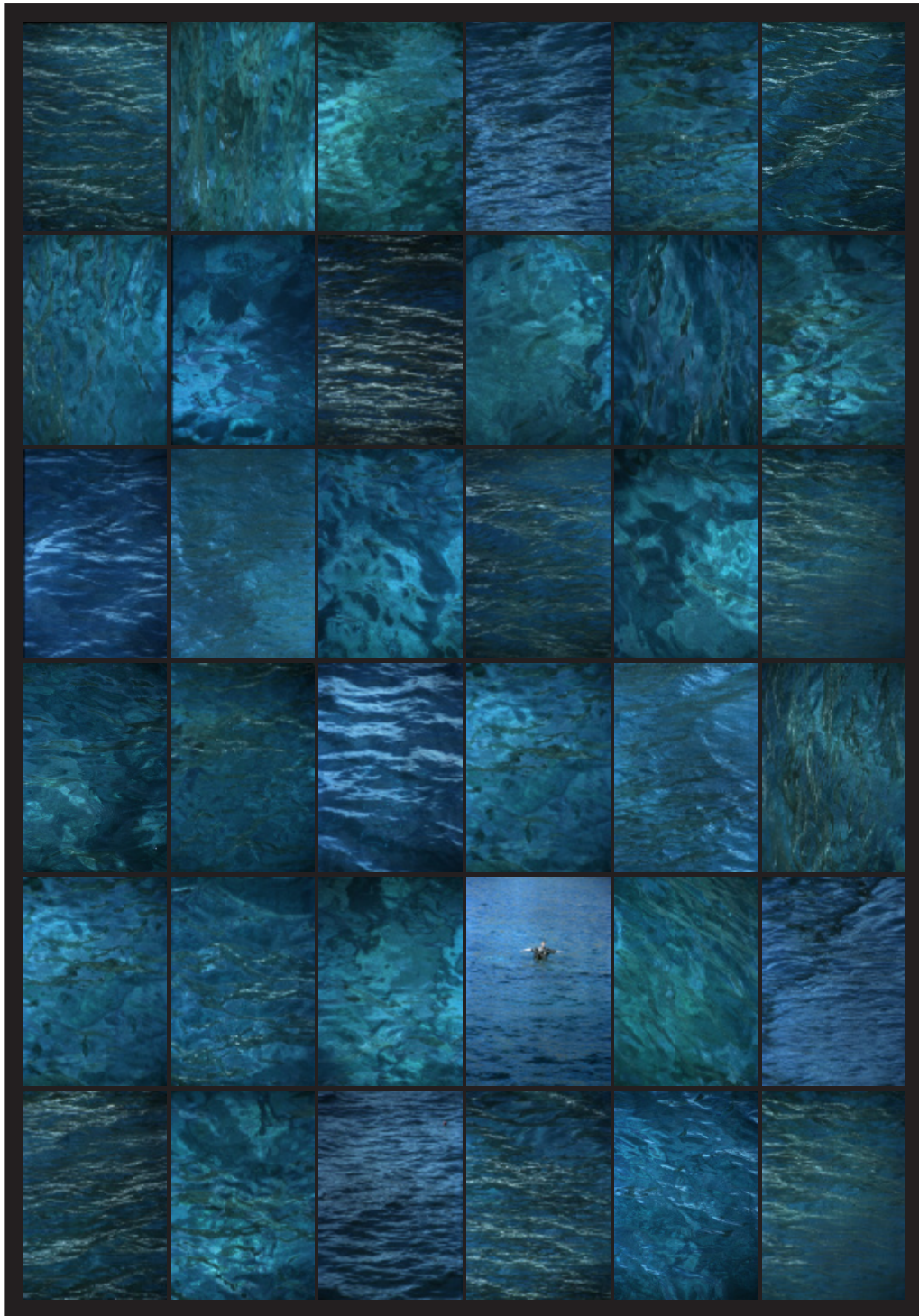




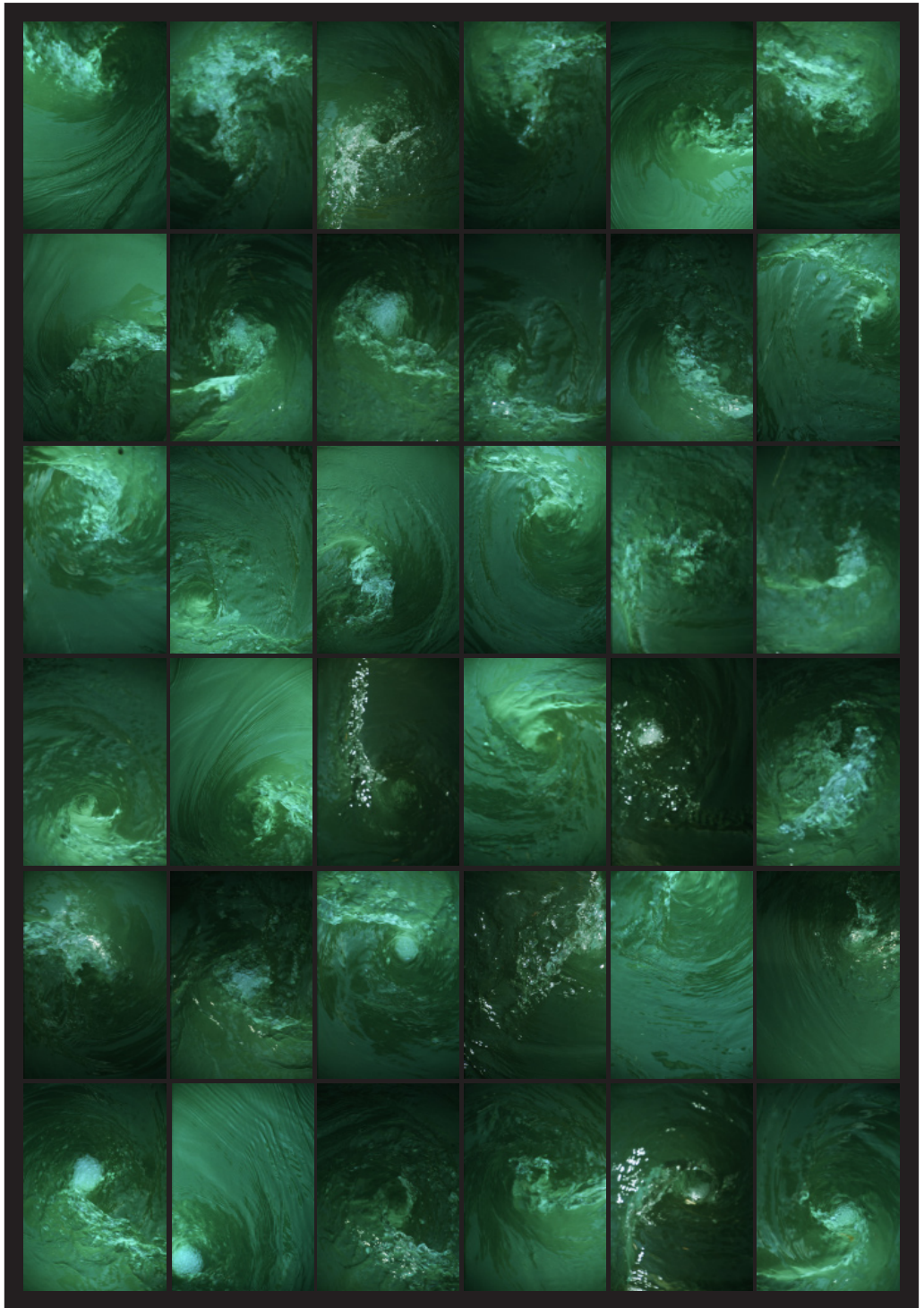




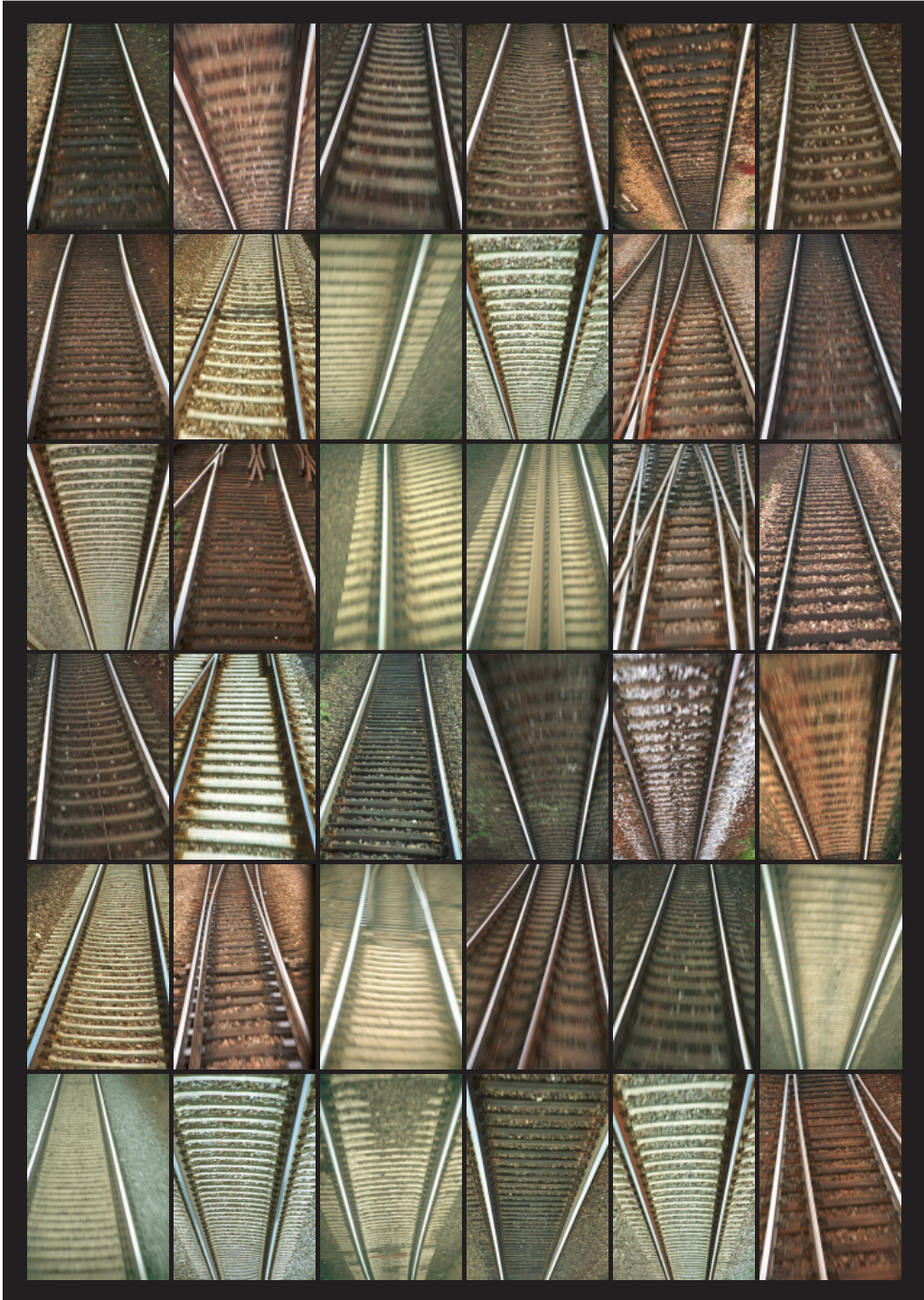




Fotoballade in Gitterstrukturen  
Von der Landsuche



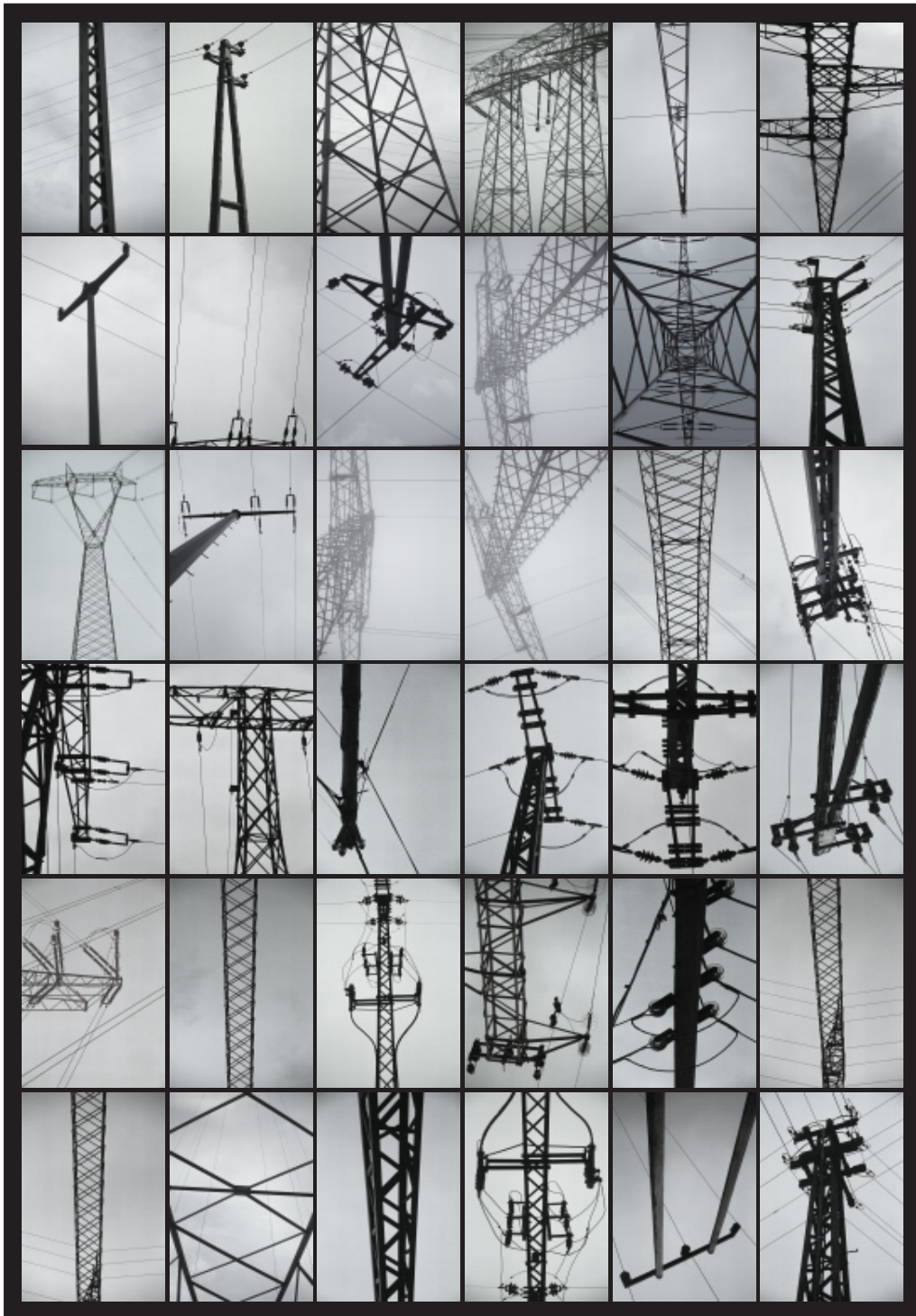


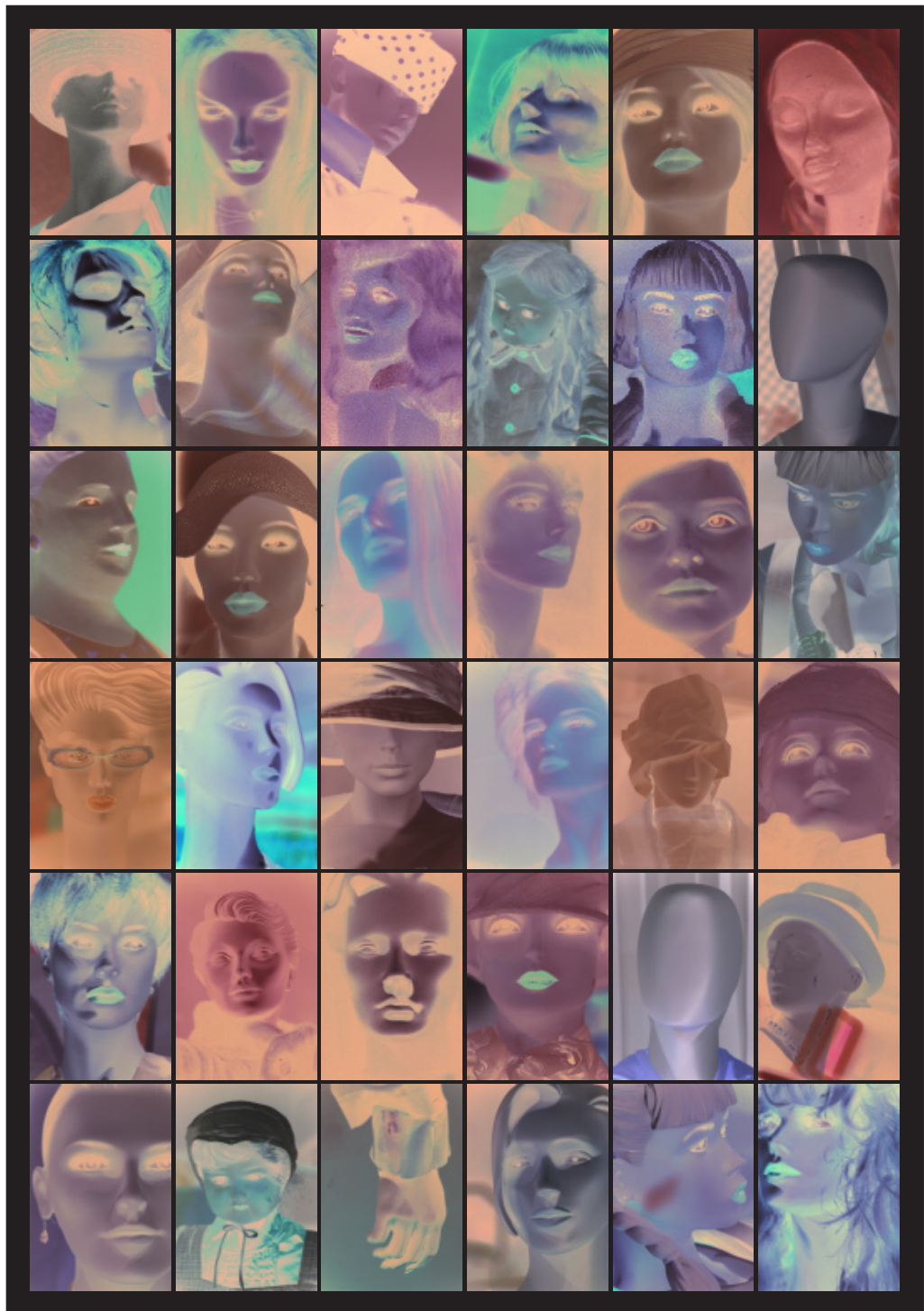






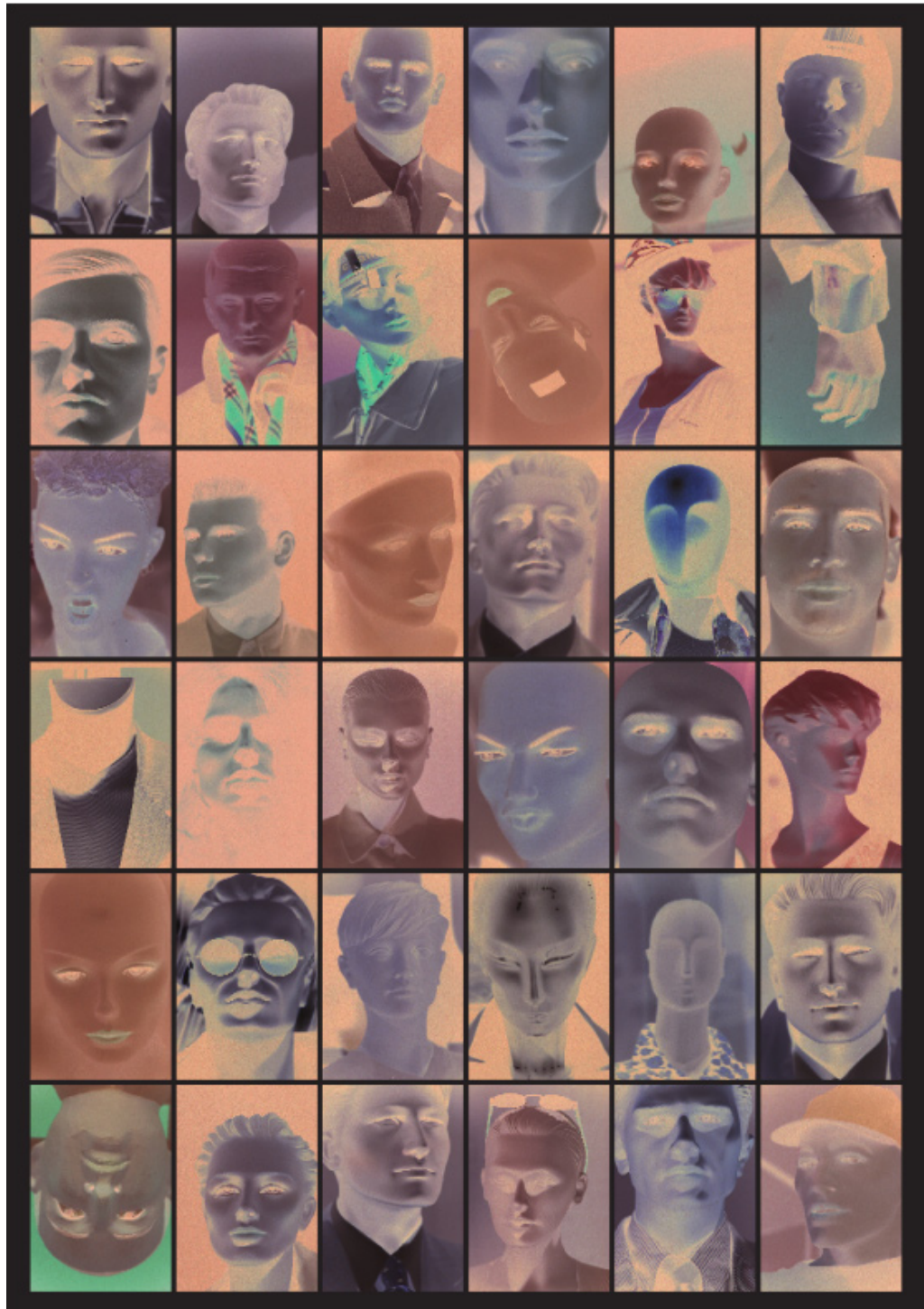




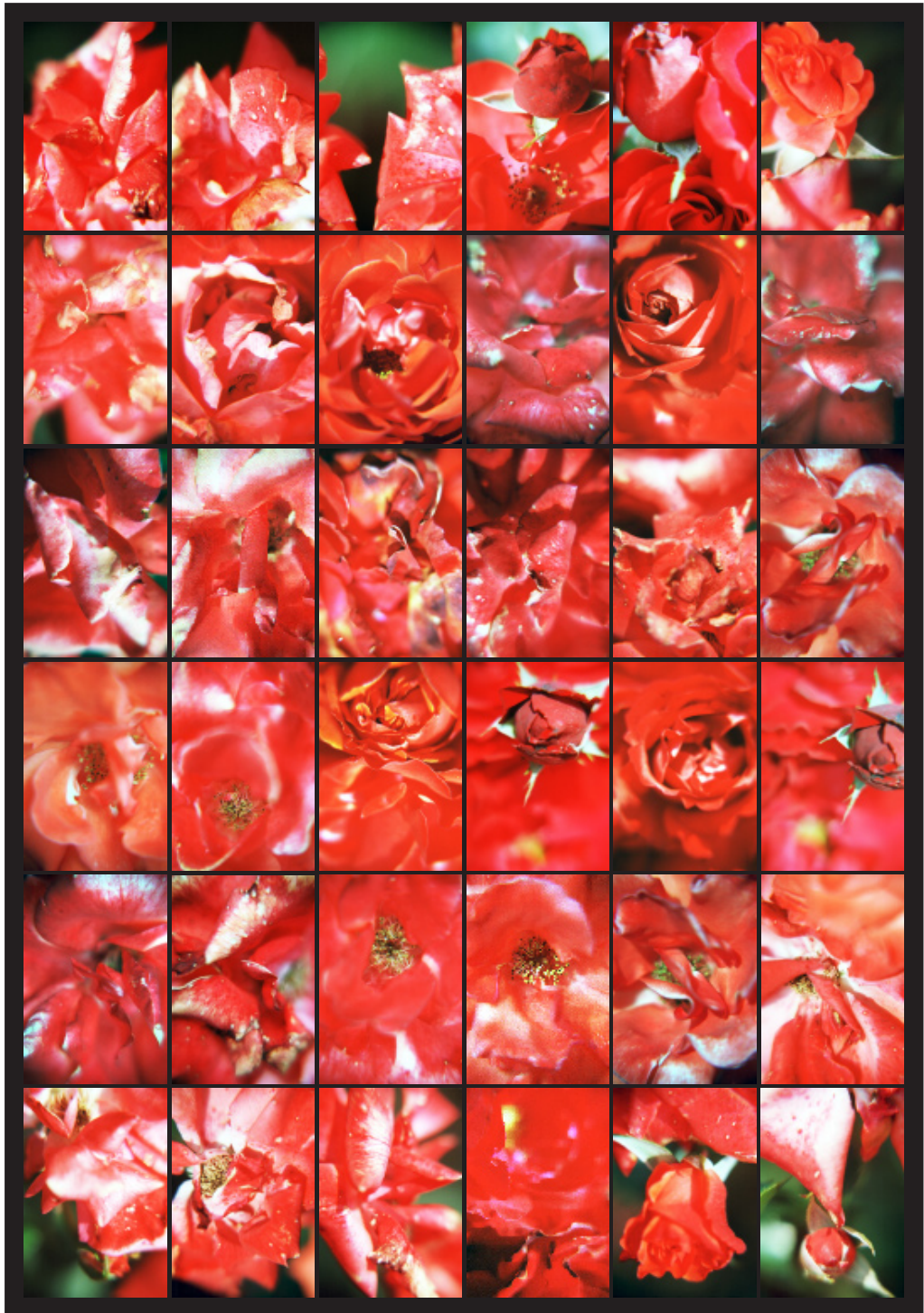


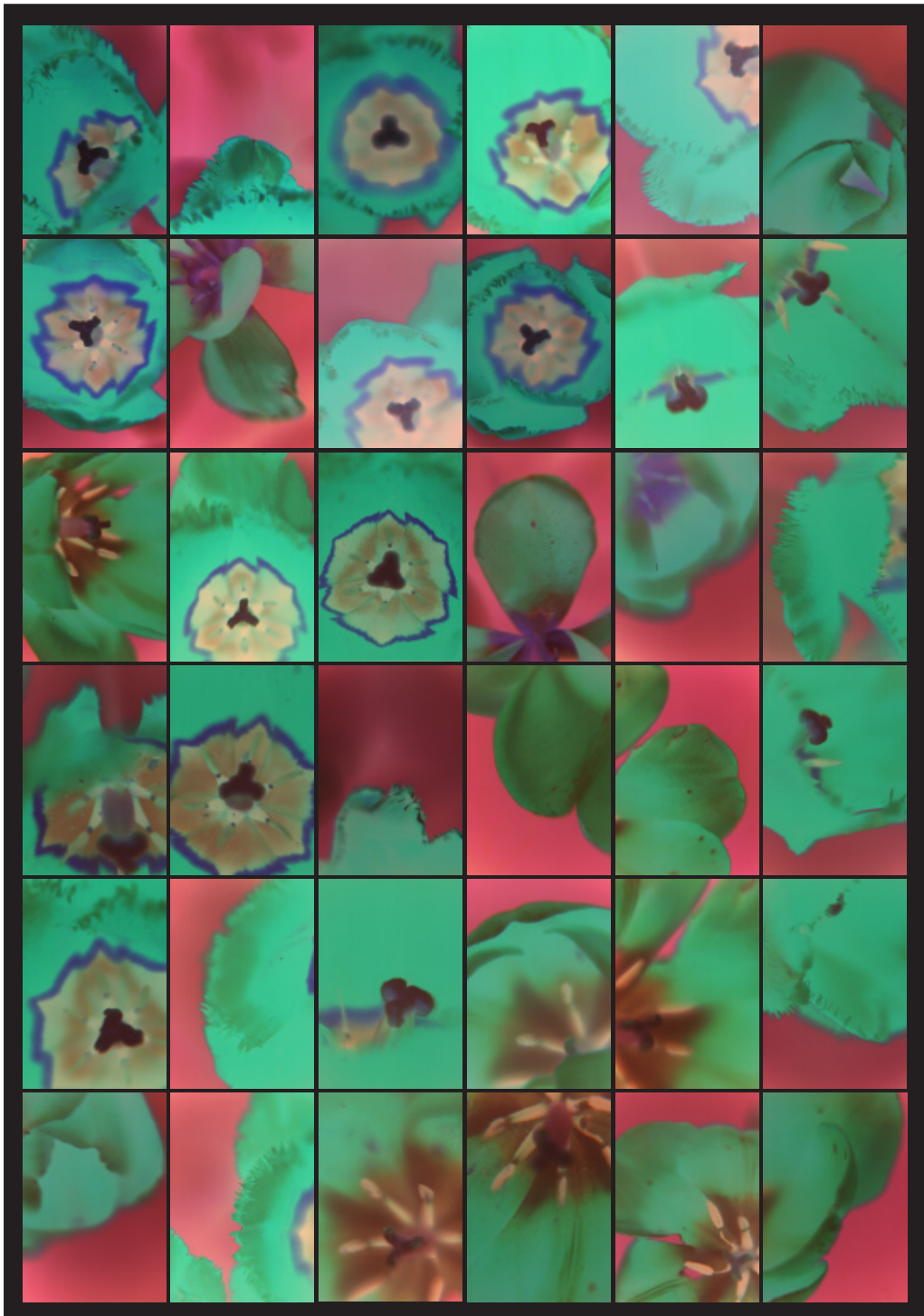
Fotoballaden in Gitterstrukturen / Reihe  
Nächtliche Begegnungen.









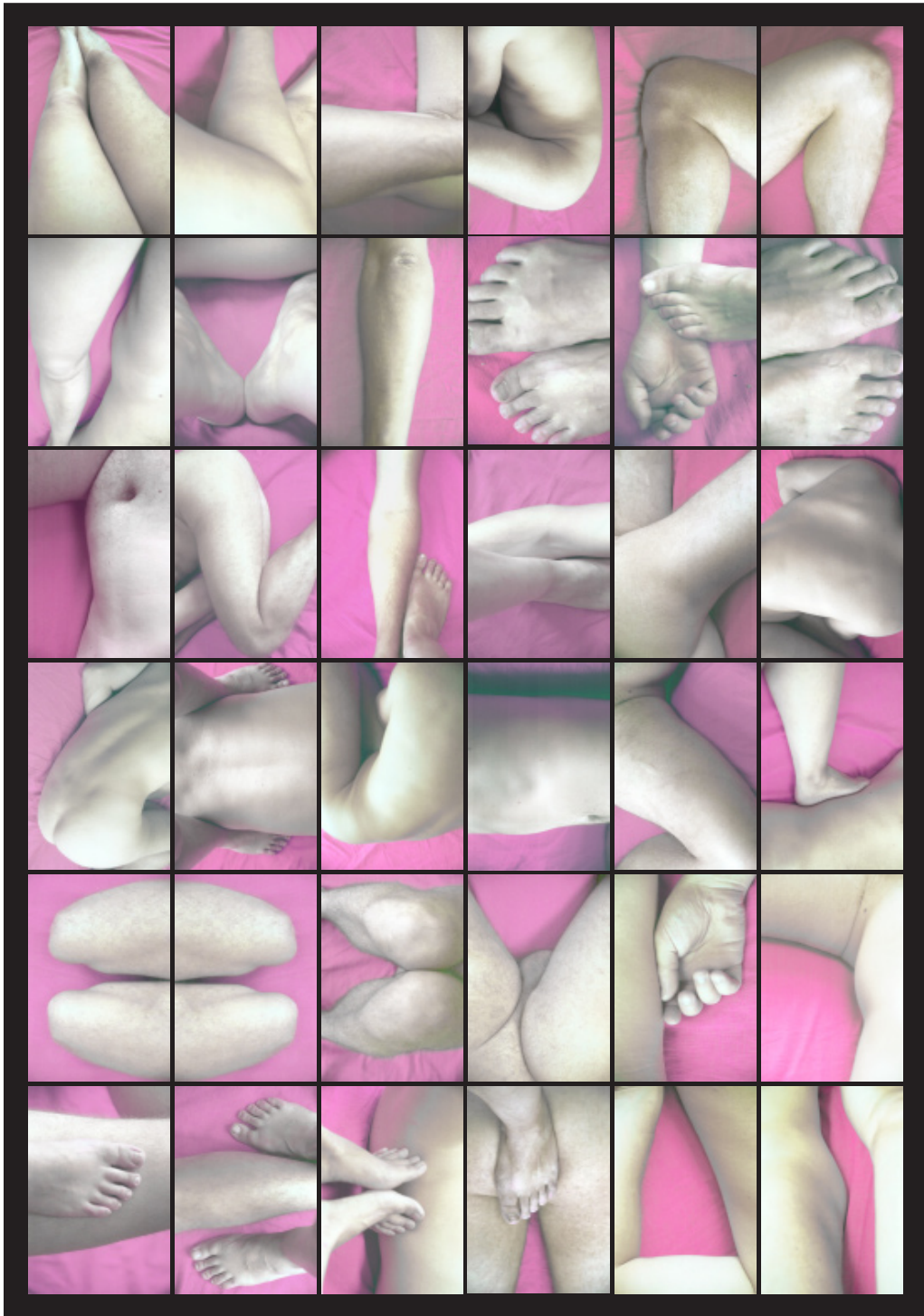


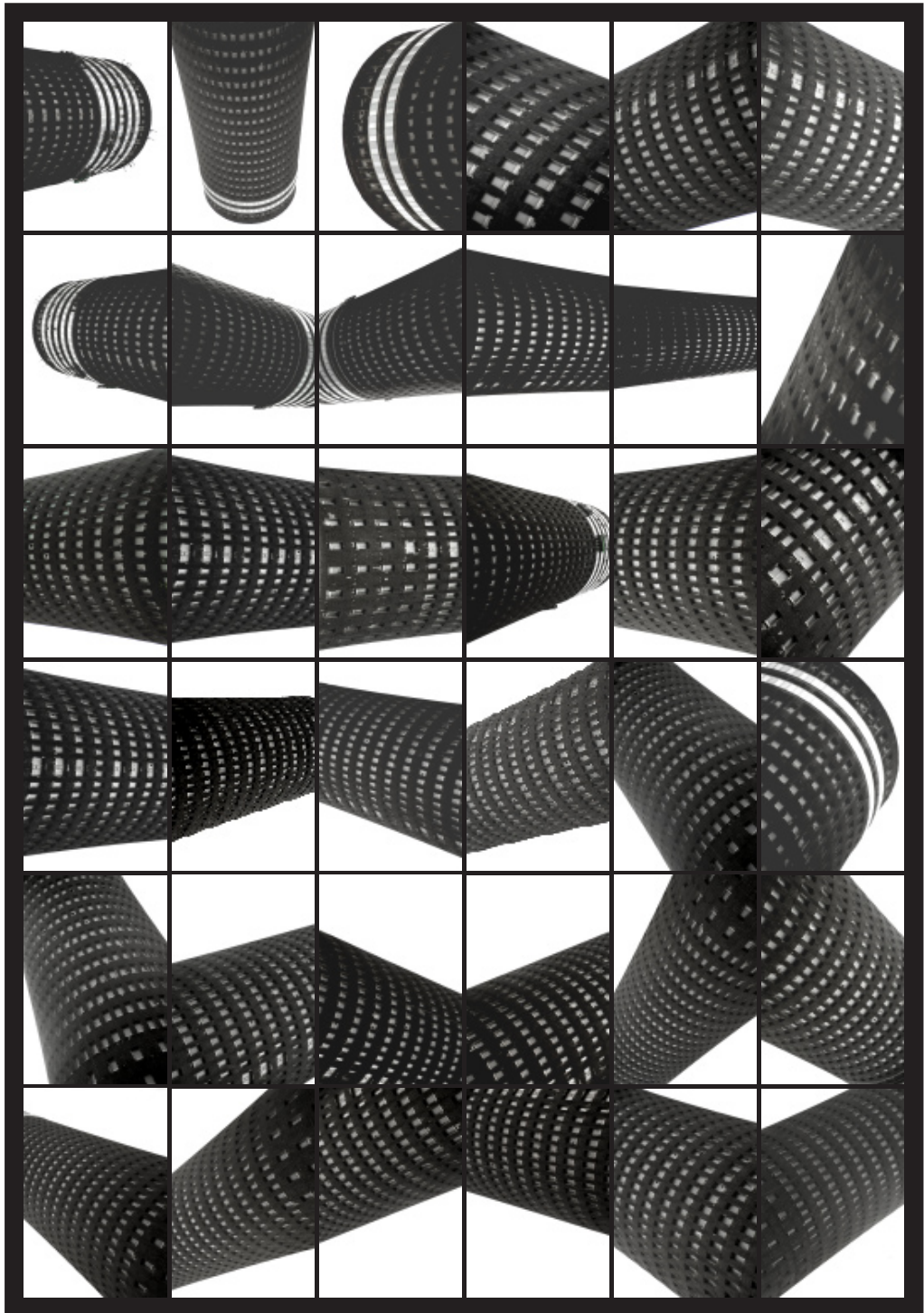














Einzelfoto





**Träumen verändert Gesichter.**







Kreide



Aquerell / Reihe








**Die Polizei ist gegen  
die Spargesetze der  
Regierung, die die  
öffentliche Sicher-  
heit gefährden.  
Folge ist, daß sie  
Bürger, die Hilfe  
brauchen, gelegent-  
lich im Stich läßt,  
in Situationen es-  
kalieren zu lassen.**

Finanzministerium, „Sie sollten zur Finanzierung Kunst am Bau -“  
Madam erarbeitete Vorschläge, gab Zeit/Geld, Vordruckabsagen. „Ich  
werde das nur noch tun, wenn ich persönlich aufgefordert worden  
bin.“ Aufforderung - Arbeiten - Ablehnung. „Wurde hier jemals etwas  
nominiert, das eine eigenwillige künstlerische Handschrift hatte?“  
- „Nein.“



Politiker sagen, daß die Globalisierung an der Verarmung der Menschen schuld ist, - sie befördern eine Globalisierung, die die Reichen reicher und die Armen ärmer macht. Die Globalisierung ist nicht das Problem. Wenn Menschen fast überall in der Welt nicht bezahlt werden könnten, mit dem Kapitalismus keinen Markt gäbe, dann Politiker müßten international mit der Zielsetzung verhandeln, daß überall in der Welt Mindestlöhne und Tarifverträge gelten. *Panne* ©

Früher waren Fürsten Kunstmäzene, jetzt Konzerne. „Siemens hat Dreck am Stecken!“ - „Später löst sich die Kunst vom Mäzen.“ Mäzene fordern Gehorsam.



**Demokratien wurden ge-  
gründet, um zwischen ge-  
genseitlichen Interessen  
von Bürgern gesetzgebend  
vermitteln zu können. Men-  
schen, die viel Geld  
besitzen, können Politiker  
mit Hilfe von hoch finan-  
zierten „Beraterverträgen“  
stechen, ihre Interessen  
vertreten. Die Armen  
können Politiker weder  
bestechen noch zwingen.  
Sie können nur um Moralität  
und Fairneß betteln.**

„Die Bilder sind klein.“ Ein Meter ist nicht klein. Madam konnte sie als Modelle für wandfüllende Auftragsbilder verstehen, ´Sie sagen: Die Nazis machten pompöse Kunst. Sie wollen das auch, dass alles riesig ist.´ Auf Kunstpostkarten haben Bilder die gleiche Größe, die Mona Lisa, die im Louvre hing, war klein.



**Wohnungstür war zu, Madam wartete in einer Kneipe. Zwei Alkoholiker erzählten von „van Guggs“ Sonnenblumen, „Das sind in Wirklichkeit Augen“, sagten sie. Er schoss sich nicht in den Kopf, sondern den Bauch, Hunger nicht fühlen zu müssen. Sie verkaufen im Andenkenladen des Vincent-van-Gogh-Museums Keramikohren als Aschenbecher, Geld verdienen zu können, nicht hungern zu müssen.**



**Keine Gebührenordnung. Kein Rechtsschutz. Madam und K hätten gegen Nutzer ihrer Arbeiten Zivilgerichtsprozesse führen müssen. Sie suchten Jobs. Als Madam im Jobcenter anrief, hielt eine Mitarbeiterin sie für einen Arbeitgeber: „Sie wollen wirklich die?! Die sind doch das allerletzte! Die haben doch schon alle versagt!“**



**Madam erhielt vom Landgericht -ohne mündliche Anhörung- eine kostenpflichtige Einstweilige Verfügung, die ihr bei Androhung von zweihundertfünfzigtausend Euro Strafe oder ersatzweise sechs Monaten Gefängnis bis zu ihrem Tod verbietet, das Dudenwort Traumfabrik in der integrativen Jugendarbeit zu verwenden, sie hatte es redaktionell benutzt.**





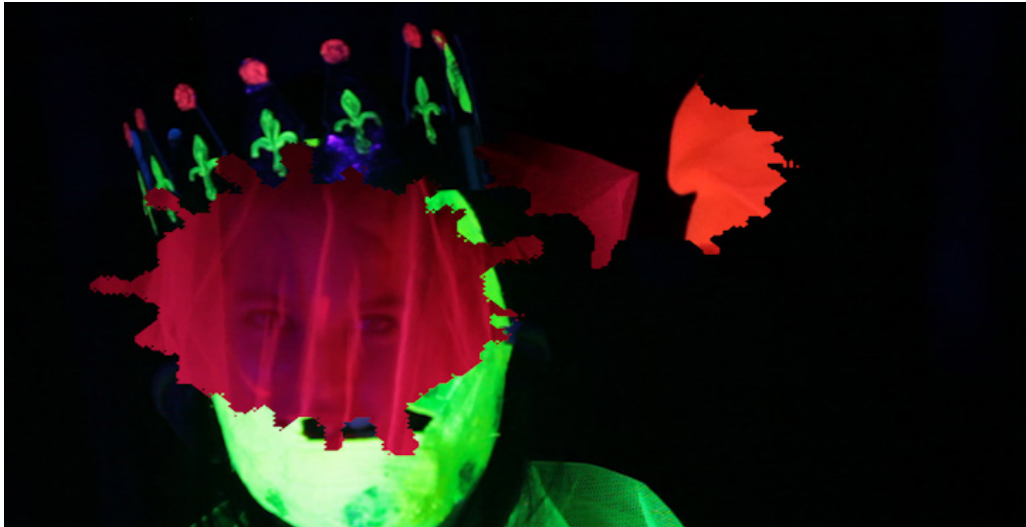
**Putschisten im Fleisch. Sie waren im Röntgenbild nicht zu sehen, mit Fingern nicht zu tasten. Pathologen behaupteten, dass Zellen in Madams Körper sich moralisch verändert hatten, ihren Körper durchwucherten, sie töten würden, obwohl sie mit ihr sterben müssten.**



**Messerschnitte, Vergiftung, Bestrahlung. Das pinkfarbene Gift war so stark, dass ein Port über dem Herzen gelegt werden musste, es hätte Armvenen zerstört. Wer schluckt Eibengift? Kriegszustand. Madam lag vergiftet und durfte nicht den Notarzt rufen, gesund werden zu können. „Ich hatte Leben abgeschlossen, nun lebe ich mit einem abgeschlossenen Leben“ - „Falls wir Gottes Abendbild sind, kann er nur glücklich sein, wenn wir glücklich leben können“, - „Du kannst eine schwärende Wunde an einen Spiegel halten, sie sieht dann aus wie ein Schmetterling.“**



**Bäumen stand Wasser bis zum Hals, Geschwulste wucherten, - sie trieben Blätter. Madam begann von Schmerzsinfonien zu sprechen und sagte sich, dass sie das Wegdämmern in Traumzustände als Lebensform akzeptieren muss.**



**Sie verließ das Krankenhaus achtzig Prozent invalid. Kein Kündigungsschutz in befristeten Arbeitsverhältnissen.**



**Mitarbeiter des Jobcenters: „Vergessen Sie Kinder! Vergessen Sie alle die kein Geld haben!... Das System funktioniert wie eine Maschine. Sie sind in ihm gefangen. Falls Sie nicht resignieren, werden Sie sich am Ende eine Kugel in den Kopf schießen!“ Er beugte sich vor, sah Madam lauernd in die Augen: „Sie sind krank! Krank!“ - „Ja, ich bin sehr erschöpft!“**



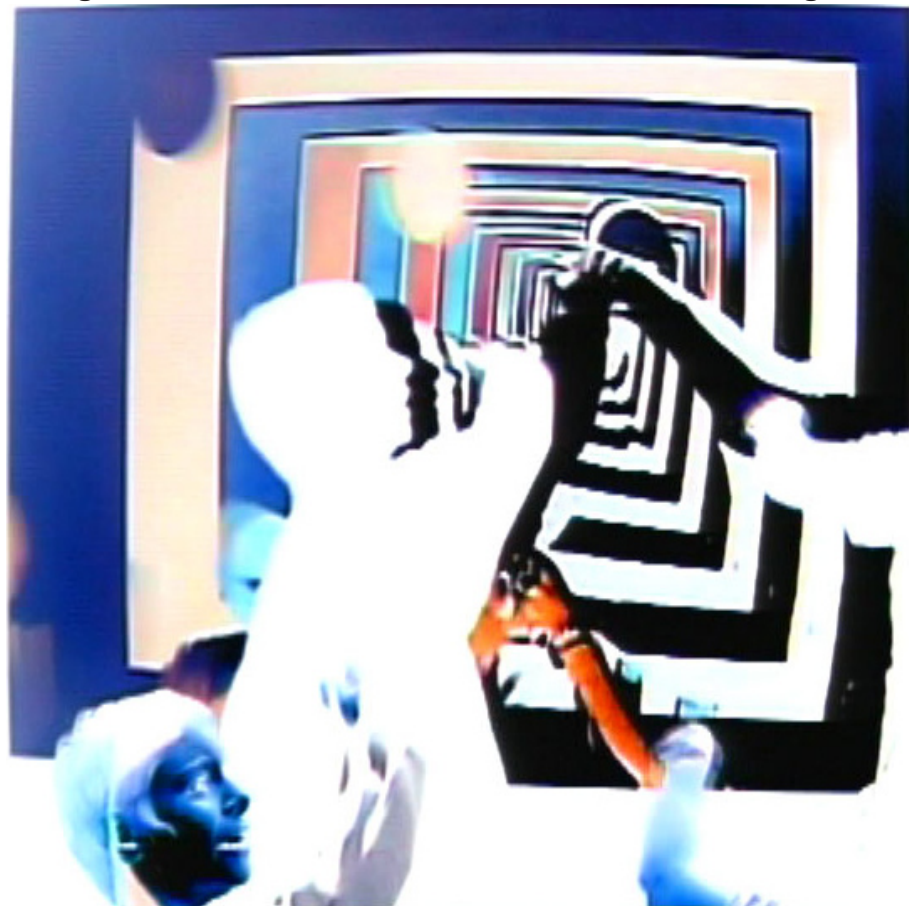


**Das Geld für eine Grundgehalt, das nur  
dasjenige Mensch arbeitet, in dem er in  
Sozial- und Lohnsystem bereits  
vorhanden. Wenn jeder Bürger das Anrecht  
auf ein Grundgehalt in Höhe des Existenz  
minimums braucht die Gesellschaft keine Sozial  
und Sozialmiter mehr,  
keine Rentenpflichtversicherung und In  
stitutionen mehr,  
keine Arbeitspflichtversicherung und In  
stitutionen mehr,  
wer mehr Geld will, kann sich freiwillig versichern.  
diese Gesellschaft braucht kein Überwachungs-  
system, Sozialmiter braucht  
es braucht kein Wahnsystem,  
das zu hundert Jobsuchende und verärgerte  
Jobsuchende zur Folge hat,  
wo die Arbeitsfähigkeiten und Leistungsanfor-  
derungen und Bezahlung gewöhnlich nicht zu-  
sammenpassen, wo mit Zwang agiert werden  
kann und es ausreichend Menschen gibt, die für  
ein paar hundert Euro mehr oder ein Danke,  
Anerkennungen und Leistungen in die Gesell-  
schaft beitragen. (Hör.)**

Rentenversicherung konfrontierte Madam mit Oberstabsarzt der Bundeswehr in kahler Arztpraxis. Falschaussagen, erfundene Zitate. Sozialgericht schickte Madam zu einer russischen Psychiaterin, die Zeugen verweigerte und gegenüber dem Gericht behauptete, sie habe Madam untersucht. Madam fragte beim Geheimdienst nach, ob sie in einer Zersetzungsmaßnahme ist.



**Mitarbeiter der Künstler-Sozialkasse sagten, van Gogh hätte keinen Versicherungsschutz erhalten, weil er zu wenig Geld verdiente, Beuys nicht, weil er keine „leere Kunst“ realisiert habe, „Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist keine Kunst.“ - „Sie erhalten Tariflohn, Krankengeld, bezahlten Urlaub, Rente, weil es Künstler gibt.“**





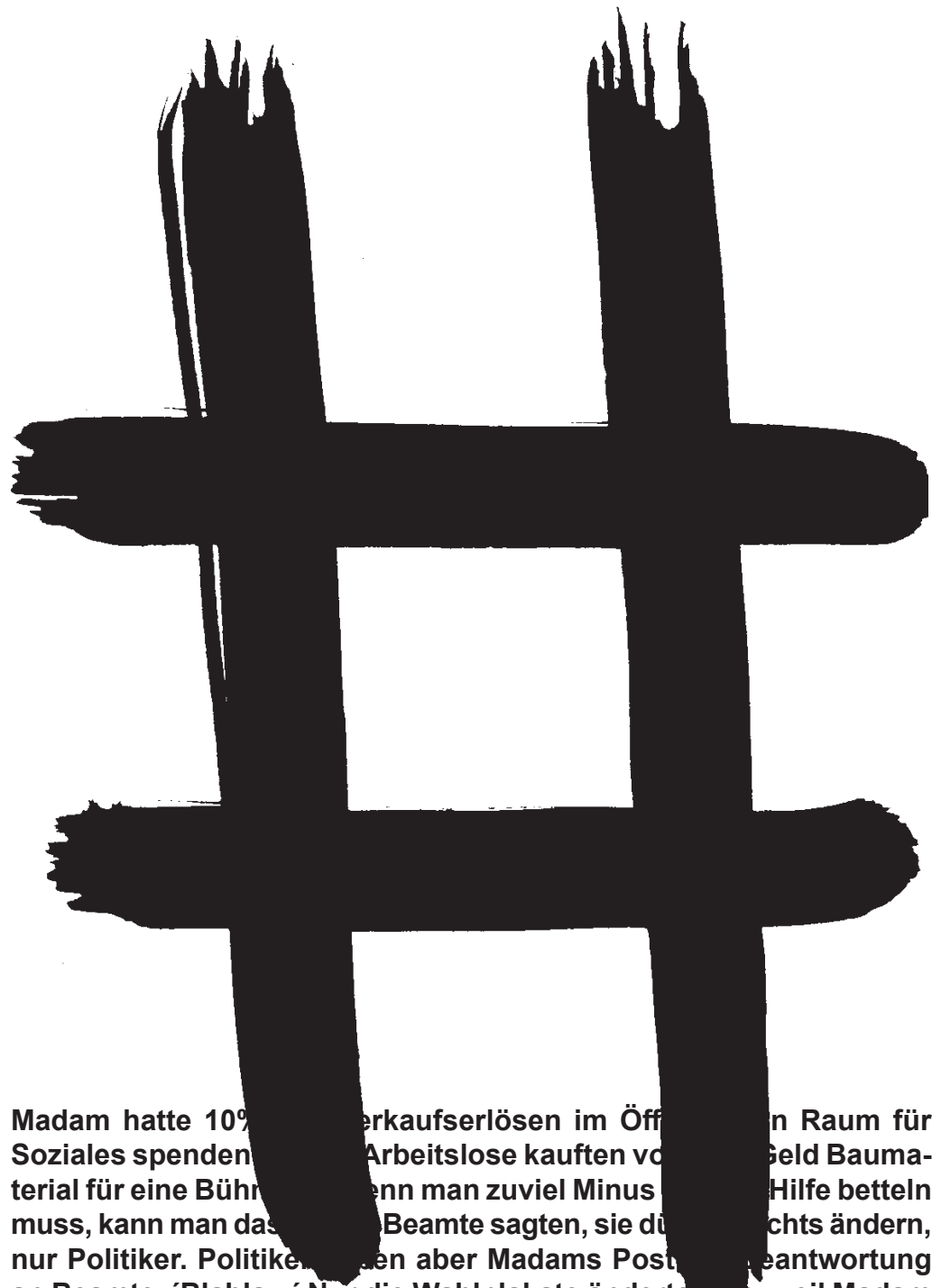
Im Bewegen Malen





Wenn ich Finger in Ohren drücke, Geräuschen entkommen zu können, dringen sie über Knochenleitung ins Hirn. Bässe benutzen Haut wie Trommelfell. Wenn ich tanzte, wollte ich zeigen, dass ich mich von Komponisten/Musik nicht beherrschen lasse.“ Madam fragte K, was er sich wünscht, er antwortete: Tonstudio. Und entführte Madam in die Welt der Klänge, in Gegenden, in denen Bimsstein Hall verschluckte, Stille wie Mauer wirkte. Er hob unhörbare Töne mit Hilfe von Beschleunigung (Wellenbildung) in den hörbaren Bereich, senkte Mikrofone in Flüsse und Meere und sehnt sich nach Musik aus Geräuschen von Polarlichtern. Ein Musiker schrieb: „Noch spannender wird es, wenn die Geräuschquellen nicht aus der Natur, sondern aus der Musik kommen; so in Kulicks Werken ‚Vereinsamte Geige‘ und ‚Walzer im Blut‘, in denen die ursprünglichen Streichersätze nur noch aus der Ferne wahrnehmbar sind, in denen sie in ihre Einzelteile zerlegt wurden, um dann durch elektronische Filter in mysteriöse, endlos weite Sphären Einzug zu finden; hört man sich all diese Stücke direkt hintereinander an, ist ein gewisser Realitätsverlust kaum vermeidbar.“ K und Madam wollen Realität verändern. Kooperation statt Konkurrenzkampf/Krieg. Sie begründeten die Notwendigkeit von Parallelgesellschaften, Notwendigkeit paralleler Geldwährungen, sie gründeten die Imaginäre Akademie der Künste, in der jeder selbst bestimmt Mitglied werden kann.





Madam hatte 10% der Verkaufserlösen im Öffentlichen Raum für Soziales spenden. Die Arbeitslose kauften vom Geld Baumaterial für eine Bühne. Wenn man zuviel Minus hat, muss man Hilfe betteln, kann man das? Die Beamte sagten, sie dürfen nichts ändern, nur Politiker. Politiker haben aber Madams Postkarte an Beamtinnen beantwortet, 'Blabla...' Nur die Wahlplakate änderten sie, weil Madam notiert hatte, was sie ihr erzählten. Der Bundespräsident schenkte Madam Geld. Das Bundeskanzleramt... sperrten Madams Absender. Madam fand keine politischen Arbeitspartner. In den Berufsverbänden ging es um Kleinkram. Ab und zu flüsterte ihr jemand zu, dass er auf ihrer Seite ist. Madam glaubt, dass ihre wichtigste Leistung vielleicht der Widerstandsversuch war. Es ist aber problematisch, anderen als Trost zu dienen, - dass auch Madam gescheitert ist. „Du wirst alles erreichen, was du willst“, „Menschen verändern sich neben dir, sie fallen in den alten Trott.“

Wir schlürften an dunklen Tagen morgens Eigelb in uns wie Sonnen und tranken nach dem Mittagessen Sprudelwasser, um am Nachmittag Geister aus uns rülpsen zu lassen und plapperten: „Ich bin mein Vater und meine Mutter“, „Ich bin ein Grashalm, den ein Windhauch beugt, Sturm nicht bricht“ und sahen, dass der Luftzug, den theatrale Worte auslösen konnten, Milch im Tee verrührte, dessen Wärme wir genüsslich in uns schlürften. Wenn sich im Abendlicht seine und meine Augen einander näherten, um sich in den Pupillen des anderen spiegeln und uns vergewissern zu können, dass wir sichtbar sind, sahen wir vor uns im andern eins oder drei Augen. Falls sich die Stirn des anderen kalt anfühlte, verstärkte sich Gefühl von Spiegel. Konturen sind in Spiegeln schärfer, Farben gesättigter. Für diese Art Nebenräume musste ich kein Mietgeld zahlen. „Ist mein Kopf geschrumpft?“ fragte Ulrich, ich drehte den Rasierspiegel so, dass er ihn vergrößert sehen konnte. „Egal, wo du im Raum einen Spiegel hinhältst, kriegst du ein Abbild, wo nichts als Luft schien.“ Menschen gehen zum Gottesdienst. Ich bat Ulrich sonntags, etwas zu tun, was er bisher nicht getan hatte, zum Beispiel Gesprächsfetzen singen. Er überwand Angst, Menschen könnten mit Fernrohren auf Bäumen sitzen, und lief nackt durch die Wohnung und setzte sich nackt an den Schreibtisch. Es gibt keinen Zeugen außer mir... Ein Mann unterschrieb Briefe an Behörden mit „Mann ohne Eigenschaften.“ Ihm wurde die Diagnose Schizophrenie angeboten, er nahm sie an, weil sie ihn finanziell absicherte. Eines Tages sagte er: „Ich halte das nicht mehr aus. Sobald ich etwas sage, was ihnen nicht passt, erklären sie mich für verrückt.“ Er hatte die Wahl, sich zum Betrüger zu erklären oder im Verrücktenstatus zu bleiben. Ich beschloss, den Tippfehler in ‚halte‘ nicht zu berichtigen. Tippfehler erzählen Unbewusstes. Woraus bemerkenswerter Weise nichts hervorgeht.



„Tod ist Parasit, er wächst in dir, bis er Hülle aus Muskeln und Haut abwirft“, „Knochen sind Haus für Seele, Gefängnis der Seele“, „Der Tod is´n Sensenmann, er ist in dir drin. Das ist ein Glücksgefühl, wenn er sich nicht bewegt. Ich denke, dass ich mache, was ich will, aber er lenkt dich mit der Sichelspitze. Wenn der Tod die Schablone auf dich legt, war dein Leben ein Klischee und du sein Zuchtgemüse.“ „Spiel mir das Lied vom Tod, ich will die Lebenslust“,

ich ging singen das heißt  
ich tat haar vors gesicht

ich ging hören das heißt  
ich steckte ringe ins ohr

ich ging reden das heißt  
ich malte die lippen rot

ich ging spielen das heißt  
ich schminkte die augen

ich ging tanzen das heißt  
ich stellte mich auf gläser

ich ging kratzen das heißt  
ich schnitt fingernägel spitz

ich ging beißen das heißt  
ich putzte mir die zähne

ich ging schlagen das heißt  
ich cremte mir die haut

ich ging rennen das heißt  
ich massierte mir die füße

ich ging arbeiten das heißt  
ich zog den bauch ein

ich ging kaufen das heißt  
ich räumte das zimmer um

ich ging glückwünsche sagen

ch ging lieben das heißt  
ich füllte eine wärmflasche

ich ging fliegen das heißt  
ich zog blaues kleid an

**D A N K E**

